MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

382 (18.8.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369902

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwetzingerstr. 43, Meerfeldstr. 13, Nc Friedrichstr. 4, Po Hauptstr. 62, W Oppenweiler Str. 8, Sa Dalbergstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 18. August 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 382

Reichstags-Einberufung zum 30. August

Dem Parlament soll sofort das Aufbauprogramm vorgelegt werden, über dessen Finanzierung sich Papen und Luther verständigten

Die Aussprache Papen-Luther

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. Aug.

Der Präsident des Reichstages hat nach einer Rücksprache, die er heute mit dem Reichskanzler hatte, den Reichstag auf Dienstag, 30. August, nachmittags 4 Uhr, einberufen.

Die Beratungen über das Aufbauprogramm des Kabinetts werden mit aller Energie weitergeführt, damit es bis zum Reichstagszusammentritt in allen Einzelheiten fertiggestellt ist. Eine Reihe dringlicher Maßnahmen sollen sogar noch vor dem 30. August verdöffentlicht werden. Das Programm im ganzen will aber der Kanzler persönlich vor dem Parlament vertreten. Gegenwärtig liegt das Schwergewicht auf den Verhandlungen, die der Kanzler mit den Reichsministern und den verschiedenen Fachdezernenten führt. Die Arbeiten haben insofern einen großen Fortschritt zu verzeichnen, als bei den heutigen Besprechungen Papens mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther über die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms eine weitgehende Annäherung erzielt worden ist. Man kann sagen, daß Regierung und Reichsbank sich im Prinzip geeinigt haben. Im Rahmen der vereinbarten finanziellen Grenze wird nun der Arbeitsbeschaffungsplan in seinen Einzelheiten festgestellt werden.

In diesem Zusammenhang mag auch das Dementi interessieren, das heute wegen der Ratifizierung von Lausanne ausgegeben wurde. Ein Berliner Blatt hatte unter der Ueberschrift „Also Lausanne ohne Reichstag!" die Meldung gebracht, Reichskanzler v. Papen sei in Lausanne nicht im Unklaren darüber gelassen worden, daß der Vertrag von Lausanne nur unter der Voraussetzung seiner Genehmigung durch den Reichstag in Kraft treten könne. Beispielsweise habe der britische Ministerpräsident Macdonald dem Reichskanzler nachdrücklich gesagt, wenn der Reichstag den Vertrag nicht ratifiziere, werde es überhaupt keinen Sinntag geben. Von unterrichteter Seite verlautet hierzu, daß eine derartige Aeußerung nicht gefallen ist.

Die Verhandlungen in Preußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. Aug.

Wie wir hören, hat sich der Präsident des preußischen Landtages, Kerrl, nach München begeben. Man bringt diese Reise in Zusammenhang mit den Gerüchten über Koalitionsbesprechungen, die unter der Hand zwischen Zentrum und Nationalsozialisten eingeleitet worden sind. Es bestätigt sich, daß der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Groß, vorher mit Kerrl Fühlung genommen hat.

Der Streit um Hitlers Forderung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. Aug.

Der „Angriff" hat die Darstellung der Regierung über den Verlauf der Regierungsverhandlungen erneut als „Lüge" bezeichnet. Dieser neue nationalsozialistische Vorstoß wird, wie wir hören, die maßgebenden Stellen nun doch noch einmal veranlassen, auf den Tatbestand kurz einzugehen.

Die Regierung hält entgegen allen Ableugnungen der nationalsozialistischen Parteileitung die von ihr veröffentlichte Schilderung des Sachverhalts, die auch der Reichspräsident mit seinem Namen deckt, nach wie vor ihrem ganzen Inhalt nach aufrecht.

Wie der nationalsozialistische „Angriff" erfährt, ist ihm heute bei Redaktionsschluß von dem neuen Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Major Marcks, eine Auflagenachricht zu den konkurrierenden Darstellungen der Unterredungen Hitlers am Samstag mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten zugegangen.

Keine Schuldenmission nach USA

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. August.

Nach einer Newyorker Drahtung soll die Reichsregierung sich mit dem Gedanken tragen, eine besondere Schuldenmission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, ist von einer solchen Absicht hier nicht das mindeste bekannt. Es ist wiederholt erklärt worden, daß die Regierung auf dem Standpunkt steht, die bisherigen Zinshöhe seien auf die Dauer nicht tragbar. Eine einseitige Maßnahme kommt jedoch nicht in Frage. Man erwägt nur die Möglichkeit, auf dem Wege der Verhandlungen zwischen Gläubiger und Schuldner eine Zinssenkung durchzuführen. Eine entsprechende Aktion ist bisher noch nicht eingeleitet.

Köpfe vom Tage

Dr. Dollfuß, der österreichische Bundeskanzler, der im Nationalrat mit einer Stimme Mehrheit die Annahme des Lausanner Protokolls durchsetzte.

Professor Piccard, der jetzt wieder in die Stratosphäre aufgestiegen ist, um dort wichtige Strahlungsmessungen vorzunehmen.

Lord Willingdon, der englische Vizekönig von Indien, hat mit Macdonald jetzt Indien eine Verfassung diktiert, die zunächst für 20 Jahre gelten soll.

Piccard in 16300 Meter Höhe

Der Stratosphärenballon befindet sich über dem Gardasee und wird bald landen

Telegraphische Meldung

— Bern, 18. Aug.

Der Stratosphärenflug Professor Piccards ist bisher vorschriftsmäßig verlaufen. Der Ballon schlug bald nach dem Start südliche Richtung ein und stieg rasch auf große Höhen, wie dies von Piccard berechnet und geplant war. Nach einer Meldung der Kraftfahrer, die den Ballon vom Start ab verfolgten, befand sich Piccards Ballon um 8.30 Uhr über Sargans (Kanton Graubünden) in einer Höhe von etwa 14 000 Metern. Er bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 Km. in südlicher Richtung.

Eine halbe Stunde später wurde er von Sankt Anton am Arlberg aus über dem Hohen Riffler gesichtet. Aus der Gondel Piccards kam um 9.40 Uhr der erste Funkspruch: „Fliegen gegen Meran, sind auf halber Distanz."

Ein weiterer Funkspruch aus der Gondel lautet: „Hier alles gut. Messungen gut. Höhe 14—15000 Meter."

Um 11.31 Uhr sandte Professor Piccard den dritten Funkspruch: „Haben Engadin und Samoden überflogen. Höhe 16500 Meter. Hier alles in Ordnung, aber sehr kalt." Weiter meldete Prof. Piccard:

„Werden bald niedergehen, um Adriatisches Meer zu vermeiden, Gardasee in Sicht."

Wie aus Sulden berichtet wird, ist seit 11.45 Uhr der Ballon vom Ortler aus zu sehen. Er steht in sehr großer Höhe ziemlich unbewegt.

Der bedrohte deutsche Westen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 18. August.

Die Mitteilungen in Joffres Memoiren über den bereits 1912 beschlossenen Offensivkrieg und Durchmarsch durch Belgien werden in französischen Militärkreisen eingehend besprochen. Selbstverständlich werden Parallelen und Rückschlüsse auf die heutige militärische Lage gezogen.

Dabei kommt ganz deutlich zum Ausdruck, daß die unter französischer Aufsicht ausgearbeiteten belgischen Festungsanlagen an der deutsch-belgischen Grenze den Stützpunkt einer Offensive darstellen, deren Ziel das Ruhrbecken und Westfalen bilden. Die von Frankreich und Belgien beanspruchte „Sicherheit" besteht für Deutschland nicht. Diese Tatsache bestreiten französische Militärschriftsteller keineswegs. Sie machen aber die charakteristische Bemerkung, daß sich „der Spieß einfach umgedreht habe".

Mit ziemlicher Besorgnis stellt der „Temps" fest, daß die in Joffres Erinnerungen enthaltenen Aufschlüsse in Rom sehr stark beachtet werden. Wie sich das Blatt berichten läßt, dürfte die Aufdeckung des französischen Kriegsplans von 1912 in Italien zu einer Urteilsänderung über die Neutralitätsverletzung durch Deutschland im Jahre 1914 führen, und zwar im Sinn einer weitgehenden Herabsetzung der deutschen Verantwortlichkeit.

Pariser Triumph über Oesterreich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 18. Aug.

Die Annahme des Lausanner Protokolls wird in der heutigen Morgenpresse nicht weiter kommentiert. Nur in der nationalistischen Presse kann man lesen: „Die Mehrheit des Nationalrats hat den vagen Versprechungen Berlins kein Ohr geliehen und sich zugunsten des Völkerbundes und Frankreichs ausgesprochen. Wir können uns darüber nur freuen. Und eins ist gewiß: die deutsch-österreichische Anschlußdrohung ist neuerdings in eine unbestimmte Ferne gerückt."

Bittere englische Worte

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 18. Aug.

Die Abstimmung im österreichischen Parlament veranlaßt den „Daily Express" zu der Feststellung, Oesterreich habe seine Unabhängigkeit für 10 Millionen Pfund an Frankreich verkauft. „Unter den Bedingungen der Anleihe, die nur dazu ausreichen wird, die drückendsten Schulden abzuzahlen, und nichts für den inneren Wiederaufbau übrig lassen wird, verpflichtet sich Oesterreich, auf 20 Jahre hinaus keinen Anschluß an Deutschland vorzunehmen. Das ist ein Fall des Esau, der seine Erstgeburt für ein Linsengericht verkaufte." Auch in der übrigen Presse findet die Annahme der Lausanner Anleihe für Oesterreich allgemeine Beachtung, doch geht man über die politischen Bedingungen, die England nur sehr unwillig mit unterschrieben hat, stillschweigend hinweg.

Streikausschreitungen in England

Meldung des Wolff-Büros

— London, 18. August.

Aus Burnley werden Ausschreitungen streikender Baumwollweber gemeldet. Tausende von Streikenden scharten sich in der Nähe einer Fabrik zusammen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei neun Verhaftungen vorgenommen wurden.

Man rechnet jetzt allgemein mit einem Generalstreik in der Baumwollindustrie. In immer mehr Fabriken wird die Arbeit wegen der Lohnkürzungen eingestellt. In Burnley liegen alle Fabriken still.

Oesterreich gibt sich auf

(Von unserem Vertreter in Wien)

⊙ Wien, 18. August.

Der österreichische Nationalrat hat das Protokoll von Lausanne, das für das Linsengericht einer kärglichen Anleihe Oesterreich schwerste politische und finanzielle Bindungen auferlegt, nun doch angenommen. Freilich nur mit der lächerlichen Mehrheit von einer Stimme, die die Regierung Dollfuß noch dazu nur einer Reihe von Zufälligkeiten verdankte. Besonders verabscheuungswürdig ist der Gewissenszwang, der vom Fürsten Starhemberg auf die Abgeordneten des Heimatblocks ausgeübt worden ist, um sie gegen die Stimme ihres nationalen Gewissens unter das Joch von Lausanne zu zwingen. Fürst Starhemberg hat mit dieser Tat seine ganze nationale Vergangenheit verleugnet und jeden Anspruch darauf verloren, künftig von deutscher Seite noch ernst genommen zu werden. Auch der Landbund hat sein nationales Gewissen den Lockungen der Teilhabung an der Regierungsmacht zuliebe sehr leichtfertig mit der Annahme einer Resolution beschwichtigt, wonach die Regierung vor dem wirklichen Abschluß der Anleihe noch einmal die Zustimmung des Nationalrats einholen müsse. Wie wirklich national empfindende Männer in der Frage des Lausanner Protokolls gedacht und gehandelt haben, beweist Universitätsprofessor Dr. Karl Hugelmann, der obwohl der christlich-sozialen Partei angehörig, — er war bis vor kurzem christlich-sozialer Bundesrat, — und obwohl die christlich-soziale Partei die Abstimmung für Lausanne zum Fraktionszwang erhoben hatte, rückhaltlos in Wort und Schrift gegen Lausanne in die Schranken getreten war.

Die Regierung Dollfuß hatte für die Unterzeichnung des Lausanner Protokolls folgende Argumente ins Feld geführt: Lausanne enthalte keine neue Bindungen gegenüber dem Genfer Protokoll von 1922, die neue Anleihe sei ev. schon 1932, also gleichzeitig mit der Genfer Anleihe, rückzahlbar, die deutsche Regierung habe ihr Einvernehmen bekundet und für Oesterreich sei die Anleihe eben unentbehrlich. Alle diese Argumente sind Scheingründe und halten bei unvoreingenommener Prüfung nicht Stich. Zunächst einmal hat das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 durch den Spruch des Haager Schiedsgerichts von 1931 eine ganz neue Auslegung erhalten. Während im Jahre 1922 der damalige Bundeskanzler Dr. Seipel noch auf das bestimmteste erklären konnte, daß das Genfer Protokoll keine Bindungen enthalte, die über den Wortlaut des Friedensvertrages von St. Germain hinausgehen, hat der höchste internationale Gerichtshof, wenn auch nur mit einer Stimme Mehrheit, anläßlich der Prüfung des Planes einer deutsch-österreichischen Zollunion ausgesprochen, daß durch das Genfer Protokoll Oesterreich auch solche wirtschaftlichen Vereinbarungen mit dem Deutschen Reiche untersagt seien, die nach dem Friedensvertrage noch nicht verboten waren. Wenn nun der österreichische Staat in Kenntnis dieses Spruches die Geltung des Genfer Protokolls einfach verlängert, so kann er sich nach allen Regeln juristischer Auslegung auf den Standpunkt nie mehr zurückziehen, den er noch im Haag vertreten hat.

Aber Lausanne bedeutet auch noch eine weitere Verschlechterung gegenüber dem Genfer Protokoll von 1922. Während letzteres die Entscheidung strittiger Fragen schlechthin dem Völkerbundrat zuwies, der nach dem Völkerbundspakt nur einstimmig beschließen kann, enthält Artikel 9 Absatz 2 des Lausanner Protokolls hier eine grundlegende Aenderung, indem er bestimmt:

„Jeder Streit hinsichtlich der Interpretation des gegenwärtigen Protokolles wird vom Rat bereinigt werden, der mit Stimmenmehrheit entscheidet."

Man erwäge, daß auf der einen Seite Oesterreich als Schuldner steht, auf der anderen Seite England, Frankreich, Italien und Belgien als Gläubiger. Es wird wohl keinen so verblendeten Illusionisten geben, der daran zweifelt, daß die Gläubiger bei jeder denkbaren politischen Konstellation die Mehrheit im Völkerbundrat aufbringen, bei der Deutschland stets überstimmt werden wird. Art. 9 Abs. 2 des Lausanner

MARCHIVUM

Protokolls schaltet also mit einem Federstrich das Deutsche Reich aus der österreichischen Frage wieder aus, überantwortet diese der Hauptgruppe der europäischen Siegermächte allein und wirft so Österreich in eine Kombination ohne das Deutsche Reich zurück. Dies in einem Zeitpunkt, in dem die Ordnung Mitteleuropas zur Entscheidung drängt. In diesem Artikel 9 des Lausanner Protokolls liegt daher der politische Angelpunkt des Vertrages, der ihn geradezu zu einem triumphalen Erfolg der französischen Politik macht.

Die zweite wesentliche Verschlechterung des Status quo ist die Zeitfrage: das Lausanner Protokoll bindet Oesterreich bis zum Jahre 1952. Der Einwand, daß die Bindung bereits im Jahre 1942 wieder aufgehoben werde, wenn die Anleihe zurückgezahlt werde, ist trügerisch, denn nach Art. 2 Punkt 4 des Lausanner Protokolls steht diese Rückzahlung durchaus nicht im freien Ermessen Oesterreichs, sondern ist von Bedingungen abhängig, die das Komitee der Garantiemächte erst festzustellen haben wird. Der weitere Einwand, daß zehn Jahre im Völkerleben schließlich keine große Rolle spielen, ist ebenso falsch. Tatsache ist, daß die nächsten Dezennien für die Neuordnung Mitteleuropas entscheidend sein werden und daher ein Jahrzehnt einen unwiederbringlichen Verlust für Jahrhunderte bedeuten kann.

Der Einwand, daß Oesterreich bei den Lausanner Verhandlungen sich in völligem Einvernehmen mit der deutschen Regierung befunden habe, gibt einer vielleicht zu weit getriebenen Toleranz des Kabinetts Papen eine ganz irrige Auslegung. Tatsächlich hat Deutschland gegen das Lausanner Protokoll gestimmt!

Auch die Behauptung, daß die Anleihe für Oesterreich unentbehrlich sei, ist schon zu oft widerlegt worden. Sie wird Oesterreich nur für wenige Monate über Wasser halten, und weder das Transfermoratorium, noch die schweren Hemmungen der Wirtschaft irgendwie erleichtern.

Aber die Folgen Lausannes sind unabsehbar. Was werden wir bei der bevorstehenden Ost- und Mitteleuropakonferenz erleben? Spürt man nicht, daß auch hier der verhängnisvolle Artikel 9 Absatz 2 des Lausanner Protokolls der Hebel ist, um Oesterreich jede wirtschaftliche Kombination, die es ohne nationale Gefährdung retten könnte, zu verbieten und nur die eine zu gestatten, über welche sich Frankreich mit den anderen Gläubigermächten einigt?

Dr. Grätteklen-Wien.

Die Bergung der „Niobe"

Meldung des Wolffbüros

— **Kiel**, 18. August.

Die Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe" haben heute morgen weitere Fortschritte gemacht. Es sind jetzt sichtbar die Flanken des Vorderdecks, die weißen Stangen der Reeling und vier Bullaugen an der Steuerbordseite des Vorschiffs. Das Wrack liegt in neun Metern Wassertiefe, 200 Meter vom Ufer entfernt.

Feuergefecht mit Spritschmugglern

Telegraphische Meldung

— **Kopenhagen**, 18. Aug.

Vor der Insel Moen begegnete ein dänischer Zollkutter einem Motorboot, in dem sich ein den Beamten bekannter dänischer Spritschmuggler und ein Pole befanden. Zwischen den Schmugglern und den Beamten entwickelte sich eine stundenlange Schießerei, bei der jedoch niemand verletzt wurde. Der Kutter mußte schließlich wegen Maschinenschadens die Verfolgung aufgeben.

Verkehrsunglück in Frankreich

— **Paris**, 18. Aug. Ein zwischen Lyon und Roanne verkehrender Autobus fuhr infolge Reifenbruches in voller Geschwindigkeit gegen eine Platane. Der Wagen wurde regelrecht gespalten. Von den 20 Insassen sind 15 mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Indiens neue Verfassung

Ein Dekret Macdonalds über die Vertretung der indischen Minderheiten

Telegraphische Meldung

London, 18. Aug.

Indien hat endlich seine neue Verfassung. Diese Verfassung wurde nicht vom indischen Volk ausgearbeitet, sondern ihm von England dekretiert. Die englische Regierung sah sich zum Eingriff gezwungen, weil die Gruppen, in die das indische Volk zerfällt, sich über die Verteilung der Parlamentsmandate nicht einigen konnten. Dieses Problem hat seinerzeit zu dem Zusammenbruch der Konferenz am Runden Tisch geführt. Seitdem hat London geduldig gewartet, in der Hoffnung, daß die Inder vielleicht doch noch nachträglich sich verständigen würden. Nachdem auch diese Hoffnung fehlschlug, ging Macdonald diktatorisch vor. Er hat eine Mandatstabelle aufgestellt, die nur in dem Falle eine Aenderung erfahren soll, wenn die indische Wählerschaft in den einzelnen Provinzen sich über eine andere Mandatsverteilung schlüssig werden wird, was aber nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen nicht anzunehmen ist.

Es werden also, dem Dekret Macdonalds zufolge, die Sitze in den Provinziallandtagen auf insgesamt 1518 festgesetzt. Davon erhalten die Hindus 765 Sitze, Mohammedaner 480, Delegierte der unterdrückten Klassen 71, Vertreter der sogenannten rückständigen Gebiete 20, Sikhs 85, indische Christen 21, Anglo-Inder 12, Europäer 25, Handel und Industrie 54, Grundbesitzer 35, Vertreter der Universitäten 8 und Arbeiterschaft 38. Die unterdrückten Klassen erhalten für die Dauer von 20 Jahren doppeltes Stimmrecht. Sie können sowohl in den allgemeinen Hinduwahlkreisen wählen, als auch in ihren eigenen. Außerdem bestimmt der Regierungsplan die Wahl von 37 Frauen in Sonderwahlkreisen, die auf die verschiedenen Gemeinschaften verteilt werden.

Der Verfassungsentwurf sieht die genauen Majoritätsverhältnisse der einzelnen Gruppen in jeder Provinz vor. In gewissen Provinzen werden die Hindus, in anderen die Mohammedaner die absolute Mehrheit haben oder die stärkste Partei bilden. Selbstverständlich wird innerhalb jeder Gruppe eine beliebige Anzahl von Parteien um die Gunst der Wähler kämpfen dürfen.

Die englische Regierung kann auf die Lösung, die sie für den indischen Verfassungsstreit gefunden hat, stolz sein. Das Dekret Macdonalds ist ein Meisterstück britischer Staatskunst. Der politische Lehrer hat seinen Spruch gefällt. Man muß darauf gespannt sein, wie die Schüler darauf reagieren werden.

Grzesinskis Waffengenehmigungen

Meldung des Wolff-Büros

— **München**, 18. Aug.

Der „Völk. Beobachter" meldete, daß der zur Zeit in Urlaub befindliche Regierungsdirektor Goehrke aus dem Berliner Polizeipräsidium im März folgende Waffen ausgegeben habe: An den Deutschen Metallarbeiterverband Berlin 70 Pistolen und 8300 Schuß Munition, an die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung 90 Pistolen und 5000 Schuß Munition, an die Verlagsgesellschaft des ADGB-Berlin 40 Pistolen und 1000 Schuß Munition, schließlich an das Reichsbanner Berlin 40 Pistolen und 2000 Schuß Munition. Die Ausfolgung der Waffen soll mit Genehmigung des damaligen Polizeipräsidenten Grzesinski erfolgt sein.

Der Polizeipräsident in Berlin teilt hierzu folgendes mit: „Die Waffenerwerbsscheine und Waffenlagergenehmigungen, die von der früheren Leitung der Polizeipräsidiums — ohne Beteiligung des Regierungsdirektors Goehrke — an die genannten Verbände erteilt worden sind, sind bereits vor einiger Zeit wieder zurückgenommen worden; die Waffen sind eingezogen worden."

Die Ministergehälter in Thüringen

Aus Weimar wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Zu den immer wieder vorgebrachten Anträgen der Nationalsozialisten gehört die Herabsetzung der Ministergehälter auf die Höchstsumme von 12 000 Mark. Einen solchen Beschluß hatte der Thüringische Landtag bei der Koalition 1930, also beim Eintritt Fricks in die Regierung, gefaßt. Er wurde nicht durchgeführt, weil es nicht für richtig erachtet wurde, daß dann ein Ministerialdirektor ein höheres Gehalt bezogen hätte als sein Minister. Die nationalsozialistische Fraktion des neuen Landtags will nun erneut die Durchführung dieses Beschlusses verlangen und erklärt, es sei durchaus angängig, wenn ein beamteter Ministerialdirektor mit langer Dienstzeit mehr Gehalt beziehe als sein vorgesetzter Minister. Außerdem will die Fraktion von den unter Umständen durch ihre Partei zu stellenden Ministern verlangen, daß sie bei ihren Gehaltsansprüchen noch unter der 12 000 Mark-Grenze bleiben.

Schießerei in Berlin

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 18. Aug.

Eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten entwickelte sich im Berliner Osten zu einer Schießerei. Die Polizei nahm 28 Nationalsozialisten, 4 Kommunisten und 4 angeblich Parteilose fest. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen sind zwei Nationalsozialisten schwer verletzt worden.

Tödlicher Unfall in SA-Schule

Meldung des Wolff-Büros

— **Krelenfen**, 18. August.

In der hiesigen SA-Schule ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall, der dem 21jährigen SA-Mann Fritz Lampe aus Hannover das Leben kostete. Die Landjägerei berichtet, daß Lampe, der im Pförtnerhaus der SA-Schule tätig war, mit einer Pistole hantiert habe. Der 45jährige Küchenchef Kasel nahm Lampe die Waffe ab und machte mit ihr Versuche. Plötzlich sei ein Schuß losgegangen und habe Lampe in die linke Seite getroffen. Der Verletzte wurde in die Göttinger Klinik eingeliefert, wo er trotz einer sofortigen Operation starb.

Nebel über dem Kanal

— **London**, 18. August.

Der Cunard-Riesendampfer „Aquitania" wurde gestern vor der Insel Wight infolge des dichten Nebels aufgehalten, sodaß er erst heute früh in Southampton eintraf. Infolge des durch die drückende Hitze aufgekommenen Nebels wurde der gesamte Verkehr im Kanal lahmgelegt; hunderte von Schiffen zwischen Dover und Landsend sahen sich gezwungen, die Fahrt zu verlangsamen oder ganz einzustellen. Etwa sieben Meilen von Dover entfernt stieß ein Guernsey-Dampfer mit dem deutschen Tankschiff „Elsa Essberger" aus Hamburg zusammen.

Zwei berüchtigte Ludwigshafener Straßenräuber gefaßt

In den beiden Brüdern Otto Schönsiegel, geb. am 28. Januar 1904 in Ludwigshafen und Kurt Schönsiegel, Dentist, geb. am 14. März 1909 in Heidelberg, konnten dieser Tage in München und Starnberg zwei berüchtigte und längere Zeit steckbrieflich verfolgte Straßenräuber gefaßt werden, denen mehrere Delikte zur Last liegen. Mit diesen beiden Brüdern wurde auch noch ein Komplize, der am 21. Dezember 1908 in Starnberg geborene Bootbauer Mathias Greil, dingfest gemacht. Das Kleeblatt verübte am 2. Juli d. J. in Augsburg einen sehr verwegenen Raub. Es wurde von ihnen der dortige Vertreter der Nürnberger Zahnwarenfabrik O. Wagner auf raffinierteste Weise überfallen und beraubt. Wagner wurde in seinem im Untergeschoß seines Anwesens befindlichen Lager von den drei sich durch Gesichtsmasken unkenntlich gemachten Tätern überfallen, mit einer Pistole bedroht, gefesselt, geknebelt und beraubt.

Die Räuber erbeuteten eine Menge Goldzahnwaren, Aerztewerkzeuge und Instrumente von hohem Werte,

außerdem einen Barbetrag von 200 ℳ, ferner eine goldene Uhr mit Kette. Unter den geraubten Goldzahnwaren befinden sich 1440 Anatoform-Solitär-Zähne (Goldkäppe), 220 Vita-Lochzähne, 682 Revolations-Lochzähne, 1972 Vita-Goldzähne, 720 Solo-Zähne, 15 Vita komb. Garnituren, 15 weitere Garnituren, ein Diathermieapparat und vieles andere.

Nach dieser verbrecherischen Tat wurde der beraubte Firmenvertreter im Untergeschoß eingesperrt. Mit ihrer reichen Beute flüchteten die Täter dann nach München. Dort hinterließen sie ihren benutzten Kraftwagen und einen Koffer mit noch verschiedenen geraubten Zahnarztinstrumenten usw. Die übrige Beute wurde sofort an den Mann zu bringen versucht. Von Augsburg aus, wo sich die Räuber einen Raum mieteten, um angeblich ein zahntechnisches Laboratorium einzurichten, wurde gleich mit einer Reihe einschlägiger Firmen die Verbindung aufgenommen. Dadurch geriete die Täter der Sicherheitsbehörde ins Garn. Otto Schönsiegel und Greil haben bereits das Geständnis über ihren Augsburger Raub abgelegt.

Sie sind aber auch dringend verdächtig, am gleichen Tage auch den

räuberischen Angriff auf die Kassiererin und den Kontrolleur an der Kassenhalle des Lichtspieltheaters „Phoebus-Palast" in München

versucht zu haben. Dort wollte man den beiden Theaterangestellten die Geldkassette rauben. Die Kassiererin und der Kontrolleur wurden abends plötzlich von ebenfalls mit Gesichtsmasken versehenen Tätern angerufen „Die Kasse her!". Während des Angriffsversuchs krachte auch sofort ein Schuß, den einer der Straßenräuber abfeuerte, um die Angestellten gefügig zu machen. Als diese jedoch laut um Hilfe riefen, ergriffen die Räuber unverrichteter Sache in einem bereitgestandenen Auto, das kurz vorher gestohlen wurde, die Flucht. Dieses Verbrechen nachzuweisen ist aber bis jetzt nicht gelungen. Auch der vor kurzem in Mannheim und Dresden verübten ähnlichen Raubüberfälle konnten sie noch nicht überführt werden.

Die Brüder Schönsiegel genießen, wie wir weiter hören, einen außerordentlich schlechten Ruf. Sie streunten schon längere Zeit planlos in der Welt herum und dürften in ihrem Komplizen Greil einen gerissenen Verbrecher als Anstifter für ihre fortgesetzten schweren Räubertaten gefunden haben. nl.

Zuchthausstrafen für Straßenraub

— **Essen**, 18. Aug. Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Zimmermann Schäfer zu acht Jahren einem Monat Zuchthaus und den Händler Bellwid zu sieben Jahren Zuchthaus. Die Verbrecher hatten vor kurzem einen Kassenboten der Commerz- und Privatbank am hellichten Tag auf der belebtesten Straße Essens überfallen, scharf geschossen und ihm einer Geldtasche mit 9700 ℳ Silbergeld beraubt.

„Hör' auf den Klang der Zither!"

Die Zither als Kunst- und Volksinstrument

Von Dr. Fritz Stege

Die Schlagzither ist ein uraltes Instrument. Ihre geschichtlichen Vorläufer sind die griechische Kithara, die spanische Chitarra, die schon mit einem Plektrum gespielte Cither des 16./17. Jahrhunderts, die französische Citole, das Psalterium und Hackbrett. Eine entwicklungsgeschichtliche Seitenlinie führt zum Kielflügel mit seinen durch „Decken" angerissenen Saiten und zum modernen Klavier. Vor hundert Jahren fristete die Zither in Almhütten und auf ländlichen Tanzböden ein bescheidenes Dasein. Zahlreiche technische Verbesserungen erfolgten. Unter den Klassikern des Zitherspiels im 19. Jahrhundert, K. Weigel, A. Darr und J. Petzmayer erfolgte ein Aufschwung der Zitherkunst. Eine eigene Literatur wurde geschaffen. Die Zither wurde ein Lieblingsinstrument des Kreises, angeregt durch Maximilian von Bayern und die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Sogar der Titel eines Kammervirtuosen wurde für Zitherspieler verliehen. Zahlreiche Pädagogen wie Carl Umlauf oder Carl Enstein widmeten sich ebenso wie Komponisten der Zither und schufen ihre grundlegenden Schulwerke.

Es ist ein ungerechtfertigtes Vorurteil, wenn man der Zither eine künstlerische Bedeutung abspricht. Die moderne Konzertzither, die in ihrer unmittelbaren Abstammung vom „Scheitholz" ein typisch deutsches Instrument ist, besitzt 35 „Freisaiten" und ein mit 29 Bunden versehenes Griffbrett mit 5 Saiten, in chromatischer Anordnung. Der Tonumfang des Instrumentes beträgt unter Berücksichtigung aller Halbtonschritte etwa fünfeinhalb Oktaven. Die Erlernung des künstlerisch wertvollen Zitherspiels ist durchaus nicht leicht, ohne eine mehrjährige Studium mit täglichem mehrstündigem Ueben ist an eine halbwegs einwandfreie Beherrschung des Zitherspiels garnicht zu denken. Und wer einmal Gelegenheit gehabt hat, dem Vortrag eines Zitherquartetts oder eines ganzen Orchesters wie beispielsweise des „Zitherklub 1897 Reukölln" unter Wollenschläger, der mehrfach im Rundfunk gespielt hat, beizuwohnen, der wird von der künstlerischen Ernsthaftigkeit dieser Musikausübung zweifellos überrascht sein. Der Ton der Zither ist sehr modulationsfähig. Der Klang läßt sich vom leisesten Piano bis zu einem vollbrunden Forte variieren. Eine erstaunliche Technik, die auch die einwandfreie Ausführung von Läufen und Figurenwerk gestattet, ist das Ergebnis künstlerischen Fleißes. Verstärkt durch Violen, tiefe Streicher und Violinen bietet das Zitherorchester eine eigene, angenehme Klangfarbe.

Es wäre notwendig, die Zither in das Kulturprogramm für die Erneuerung der Hausmusik aufzunehmen. Die Handlichkeit dieses leicht transportablen Instrumentes, das auf jedem Tisch Platz finden kann, bietet Verwendungsmöglichkeiten auch bei räumlich beschränkten Verhältnissen. Die jahrelange Mißachtung der Zitherkunst hat nachteilige Folgen für das Zustandekommen einer künstlerisch vollwertigen Literatur mit sich gebracht. Die Zittermusik ist vorwiegend volkstümlich orientiert mit einem allzu häufigen Einschlag ins Sentimentale, in den „Salonstil." Die Zitherkompositionen haben kaum mit der allgemeinen stilistischen Entwicklung Schritt zu halten vermocht. Hier könnten sich namhafte Musiker der Gegenwart Verdienste erwerben, wenn sie sich einmal ein wenig mit der Zither beschäftigen würden, anstatt Zeit und Kraft für die wenig fruchtbare Propagierung der Blockflöten und anderer Barockinstrumente zu vergeuden. Die Zither ist ein Instrument des Volkes, ihre Existenzberechtigung ist nicht anzuzweifeln, und es liegt an uns, ob wir sie aus der allgemeinen musikalischen Gemeinschaft ausstoßen oder zu einem Werkzeug musikkultureller Aufbauarbeit erheben wollen.

⊙ **Die Konferenz des Weltbundes akademischer Frauen**, die in diesen Tagen in der schottischen Hauptstadt Edinburgh stattfand und 375 Akademikerinnen aus 34 Ländern umfaßte, stand auch im Zeichen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Neben Vorträgen aus allen Wissensgebieten wurde in zahlreichen Sitzungen der Wille betont, mit tätiger Hilfe die Akademikerinnen der ganzen Welt in ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Tätigkeit zu unterstützen. Die nächste Konferenz soll im Jahre 1936 in Deutschland stattfinden.

Der Einsame

Erzählung von Hans Gäfgen

An einem Frühlingsabend des Jahres 1600 saß ein kleiner, unscheinbarer Mann in einer Schenke, die malerisch am Regnitzflusse lag, in Bug, nicht weit von Bamberg. Die anderen Gäste waren in das Haus gegangen, denn der Wind wehte ein wenig kühl.

Der Einsame aber, der einen kastanienbraunen Frack trug und eine kurze Pfeife aus brauner Tonerde mit Bernsteinspitze rauchte, schien dies nicht zu bemerken. Vor ihm standen mehrere Bocksbeutelflaschen, und im Glase glänzte der Steinwein.

„Herr Wirt", rief der Mann zum Hause hin, „bring' Er noch eine Flasche und ein wenig Siegellack, so Er welchen im Hause hat!"

„Sofort, Herr Kapellmeister!" und schon erschien das gestickte Käppchen auf dem Kopf, der Wirt im Garten, in dem es leise zu dämmern begann. „Soll ich Licht bringen?"

„Hat noch Zeit. Wo ist der Siegellack?"

Der Wirt legte das rote Stückchen auf den Tisch, stellte die Flasche dazu und wollte die leeren Bocksbeutel mitnehmen.

„Laß Er das! Die Flaschen gehören mir, heute brauche ich sie", wehrte ihm Hoffmann, denn er war es, der hier seinen Schmerz hinunterzuspülen versuchte, den Schmerz über die geliebte Julia, die heute mit dem anderen Hochzeit machte.

Schöner war der andere schon, das war wahr, aber mit dem Geist und Herzen, da stand es übel bei dem feinen Herrchen. — Wie war das doch alles gekommen? Ach so, Julias Mutter hatte ihn zu sich gebeten: „Möchten der Herr Kapellmeister nicht die Güte haben, meine Tochter im Gesang zu unterweisen?"

Wie im Traum hatte Hoffmann ein Stück Papier aus der Tasche genommen und warf mit ein paar Strichen die Szene hin: die Mutter, sich, die eintretende Tochter. Alles ein wenig boshaft übertrieben, kleine Schwächen hervorgehoben.

„Herr Wirt, bring Er das Licht!" Beim Schein der Windlampe zeichnete Hoffmann auf ein zweites Blatt die erste Stunde in dem reichen Hause. Und dann kam ein Bild, ganz ohne Bosheitigkeit, ganz schlicht und einfach: Julia, das kleine, stille Mädchen, das er geliebt, das er geküßt. Ein viertes Blatt zeigte den anderen, den Eindringling, den Geiglser. In die Zeichnung legte Hoffmann seinen ganzen Haß gegen den Fremden, der ihm Julia raubte. Und auf dem letzten Stückchen Papier erstand er selbst, der Einsame, umgeben von Bocksbeuteln und der schweigenden Frühlingsnacht...

„Die Rechnung, Herr Wirt! Es ist spät geworden."

Dann war Hoffmann wieder allein. Fünf leere Flaschen standen vor ihm. In jeder barg er eine seiner Zeichnungen. Dann versiegelte er sie sorgsam und warf sie mit mächtigem Schwung hinüber in den Regnitzfluß. Einmal, zweimal, dreimal, viermal, fünfmal kam ein Ton durch die Stille, dann war es vorbei... Vielleicht hat da und dort ein Maintischer einen der Bocksbeutel gefunden und über den Scherz gelacht. Vielleicht sind alle Flaschen zerschellt, ehe ein Mensch sie sah.

Spät in der Nacht ging ein Einsamer Bamberg zu. Er hatte den Kragen seines kastanienfarbenen Frackes hoch geschlagen, denn es fror ihn.

⊙ **Ueber Zahl und Organisation der unierten orientalischen Christen**, so schreibt uns unser römischer Korrespondent, unterrichtet jetzt zum ersten Male zusammenfassend und amtlich ein besonderes Jahrbuch der päpstlichen orientalischen Kongregation in ähnlicher Weise, wie es für den abendländischen Teil der katholischen Kirche das Annuario Pontificio, das katholisch-hierarchische Jahrbuch des Hl. Stuhls tut. Danach gibt es über 8 Millionen Gläubige, die in die alten traditionellen Patriarchate eingeteilt sind, ihre eigene, sehr komplizierte Hierarchie und ihren Gottesdienst in denselben Sprachen und nach denselben Riten abhalten, wie in den entsprechenden orthodoxen Kirchen. Wie bei diesen dürfen weltliche die Geistlichen vor der Weihe heiraten. So unterscheiden sich diese Gemeinden von den russischen und griechischen nur dadurch, daß sie zufolge älterer oder neuerer Abkommen die religiöse Oberherrschaft des Papstes anerkennen. Den weitaus größten Teil unter ihnen bilden die in Polen neuerdings so unterdrückten Ukrainer oder Ruthenen, deren Erzbischof seinen Sitz in Lemberg hat und deren Kirchensprache wie bei den Russen das Altslavische ist.

MARCHIVUM

Lotterie-Reform

800 000 Lose weniger — Sämtliche Lose in Achteln

Die vor mehreren Jahren vorgenommene Erhöhung der Zahl der Lose in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf 800 000 in Verbindung mit einer beträchtlichen Erhöhung des Losvorpreises von 120 auf 200 ℳ erweist sich in dieser Zeit starken wirtschaftlichen Rückgangs als ein Fehlschlag. Die Unterbringung der Lose bereitet in wachsendem Maße Schwierigkeiten; es ist offenes Geheimnis, daß ein beträchtlicher Teil der Lose nicht mehr abgesetzt werden kann, so daß die Generaldirektion sich genötigt gesehen hat, diese nichtverkauften Lose selber zu spielen.

Nunmehr wird aus der geschilderten Lage die einzig richtige Folgerung gezogen: von der überhängten, der 41. Lotterie ab, wird die

Zahl der Lose von bisher 800 000 auf 500 000 herabgesetzt.

Das geschieht in der Weise, daß die zweite Abteilung der die Nummern 1—400 000 tragenden Lose fallen gelassen und unter Fortnummerierung bis 500 000 neue 100 000 Lose geschaffen werden. Neu ist ferner, daß bei dieser Halbierung sämtliche Lose in Achtelteilung zur Ausgabe gelangen, eine Maßnahme, die, wie die Nummer 18 der „Staatslotterie" bemerkt, in Fachkreisen als nicht unbedenklich gilt, weil zu befürchten sei, daß große Spielerkreise durch diese generelle Stückelung verleitet werden könnten, anstatt eines Halb- oder Viertel- nur noch ein Achtellos zu spielen. Zum Ausgleich werden die neunzehntausend 100 000 Lose auch in Viertel-, halben und ganzen Losen ausgegeben.

Die Neuordnung tritt, wie schon bemerkt, mit der übernächsten Klasse in Kraft. Die der jetzt im Gange befindlichen folgende 40. Lotterie wird von der Lotterieverwaltung als Uebergangslotterie bezeichnet, d. h. sie soll den Lotterieeinnehmern Gelegenheit geben, vorbereitende Maßnahmen für die folgende neue Lotterie zu treffen. Die jetzt beschlossene Reform wird keineswegs einheitlicher Beurteilung begegnen; insbesondere die Aufrechterhaltung des Losopreises von 200 ℳ für das ganze Los wird auch in Kreisen der Lotterieeinnehmer als ein Fehler empfunden, ganz abgesehen davon, daß in weiten Kreisen des Spielpublikums der bisherige Spielplan als unzureichend empfunden wird.

Verkehrsunfälle

Auf der Cafferfeldstraße sprang gestern nachmittag ein 9 Jahre alter Junge aus dem Anhängewagen eines in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnzuges der Linie 16, wobei er sich Kopfverletzungen zuzog. Der Vorfall dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Straßenbahn an der Haltestelle Waldhofstraße durchfuhr, wodurch sich der Junge verleiten ließ, abzuspringen.

Gestern mittag stießen auf der Käfertalerstraße ein Kraftradfahrer mit Beifahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Beifahrer, der auf die Fahrbahn geschleudert wurde und der Radfahrer trugen verschiedene Verletzungen davon. Der Sachschaden ist erheblich.

---

* **Verleihung der bronzenen Erth-Denkmünze „Dem Mitarbeiter".** Der Vorstand der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hat Oberpostsekretär Bürklin, der das vorbildlich eingerichtete Postamt in der Landwirtschafts-Ausstellung entworfen und die Beförderung auswärtiger Ausstellungsbesucher mit Kraftwagen der Reichspost organisiert hat, als Anerkennung und zum bleibenden Andenken die bronzene Erth-Denkmünze „Dem Mitarbeiter" im Rahmen verliehen. In dem Begleitschreiben wird u. a. ausgeführt: „Sie haben nicht nur bei der Einrichtung des Ausstellungs-Postamts und bei dem Betriebe Ihre langjährigen Erfahrungen zur Verfügung gestellt, sondern auch eine Neuanlichtung, die Sonderausstellung der Deutschen Reichspost, zum erstenmal aufgebaut. Für die tatkräftige Mitarbeit sind wir Ihnen zum aufrichtigen Dank verpflichtet."

Keine Untiefen im Strandbad

Trotzdem mehr Vorsicht! — Lernt schwimmen!

Die Nachricht, daß sich im Badestrand in der Nähe des unteren Restaurants eine tiefe Stelle befinden würde, hat unter den Badegästen lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Besonders die Nichtschwimmer sind in nicht geringe Aufregung versetzt worden, denn für sie gibt es kaum eine größere Gefahr, als die Untiefen in einem sonst flachen Strande. Zur Beruhigung sämtlicher Badegäste sei mit Nachdruck festgestellt, daß der

Strand im Mannheimer Strandbad vollkommen eben verläuft und keinerlei Untiefen aufzuweisen hat.

Von Löchern kann schon gar keine Rede sein!

Es entspricht dem natürlichen Lauf des Stromes, daß an der Biegung, an der sich das Strandbad befindet, in der Mitte die breiteste und flachste Strandfläche vorhanden ist. Selbstverständlich muß dieser flache Strand wieder zurückgeführt werden, was allein schon durch die Strömung bedingt wird. Diese Zurückführung des flachen in das steile Ufer beginnt in der Höhe des Restaurants Nord, also da, wo man das Loch im Strand festgestellt haben will. Wer in der Strand-Mitte in einer bestimmten Entfernung vom Ufer im Wasser noch Grund unter den Füßen hat und sich stromabwärts bewegt, wird merken, daß er

von der bezeichneten Stelle ab immer mehr in tieferes Wasser kommt,

sofern er die Entfernung von dem Ufer nicht verringert. Der Uebergang vom flachen in das steile Ufer geschieht aber ganz allmählich und ist erst an der Dampferanlegestelle beendet.

Es dürfte vielen jetzt auch klar werden, warum man gerade den unteren Teil des Strandbades für die Paddler als Landeplatz vorbehielt und die Badegrenze nicht bis zum äußersten Zipfel ausdehnte. Wer übrigens genauer der Verankerungsstellen der Döpper betrachtet, wird genau den Verlauf des Strandes feststellen können, denn die die untere Badegrenze anzeigenden Bojen gehen lange nicht so weit in den Strom hinaus, wie die in die Mitte des Bades befindlichen Döpper, die die äußere Badegrenze bestimmen.

Löcher sind im Badestrand schon aus dem Grunde nicht möglich, weil er auf seiner ganzen Ausdehnung in regelmäßigen Zwischenräumen von den bekannten Betonkreisen durchzogen ist, die jegliche Ausspülung verhindern. Geringe Anzeichen von Auskolkungen machten sich im letzten Jahre am südlichen Strand bemerkbar. Durch Einziehen von zwei Hilfsbuhnen, hat man vor Beginn der diesjährigen Badezeit den Schaden behoben. Der Nordstrand hingegen war von jeher vollständig in Ordnung und ist es auch heute noch. Im übrigen verläuft im umgekehrten Sinne der Südstrand, der von seiner tiefsten Stelle am Anfang des Bades allmählich breiter wird und vor dem Restaurant Süd dann seine größte Breite aufzuweisen hat.

Nichtschwimmer sollten am besten nur im Mittelteil des Bades in das Wasser gehen,

wenn sie Wert darauf legen, möglichst weit in den Strom hinauszukommen. Hier besteht keine Gefahr, daß sie längs des Bades den Boden unter den Füßen verlieren. Zweckmäßiger wäre es allerdings, wenn die des Schwimmens Unkundige nicht bis zum Hals in das Wasser laufen, sondern sich am flachen Strand aufhalten würden. Am besten begegnet man aber jeglicher Gefahr, indem man schwimmen lernt. X

Rettung vom Tode des Ertrinkens

Im Laufe des gestrigen Tages gerieten, wie mitgeteilt, im Strandbad acht des Schwimmens unkundige Personen in die Gefahr des Ertrinkens, darunter fünf Frauen, ein Mädchen, ein 58 Jahre alter Direktor aus Bad Dürkheim und ein 12 Jahre alter Realschüler von hier. Der Schüler wurde von einem 27 Jahre alten Schlosser unter eigener Lebensgefahr gerettet. Die übrigen Personen wurden ebenfalls von zu Hilfe eilenden Badegästen an Land gebracht, wo sie sich zum Teil erst nach längerer Zeit wieder erholten. Diese erneuten Fälle, die mit jedem Tag zunehmen, zeigen mit aller Deutlichkeit, daß größere Vorsicht am Platze ist. Sie sollten allen wasserliebenden Nichtschwimmern ein **Warnruf** sein, das Schwimmen zu erlernen.

Gestern abend gelang es dem Buchdruckerlehrling Gustav Hartmann von hier, am Neckarauer Kraftwerk ein 18 Jahre altes Mädchen vor dem Ertrinken zu retten. Das Mädchen wurde als es sich erholt hatte, von seiner Freundin nach Hause gebracht.

Ein Augenzeuge berichtet

Wie wir bereits im Mittagsblatt berichteten, ist gestern im Strandbad der Steuerassistent a. D. Josef Braunagel aus Neckarau ertrunken. Hierzu berichtet uns ein Augenzeuge: „Ich schwamm rechts am Strand entlang, ein Fräulein, das wie ich des Schwimmens nicht vollkommen kundig ist, links von mir. Vor einigen Tagen bemerkte ich an der gleichen Gegend, daß hier ein Loch in der Kiesbank sein muß. Aus diesem Grunde machte ich die Dame darauf aufmerksam, hier besonders vorsichtig zu sein. Im selben Augenblick ging das Fräulein unter. Herr Braunagel stand links vor mir. Ich rief ihm zu, er solle mir helfen, das Fräulein zu retten. Braunagel hat die Untergegangene rechtzeitig erwischt und mir herübergereicht. Als ich die Dame herausziehen wollte, versank Herr Braunagel vor meinen Augen. Trotz zahlreicher Hilferufe meinerseits kam zuerst niemand. Es standen wohl etwa sechs Herren da, die aber gleichfalls wie ich des Schwimmens nicht ganz kundig waren. Als dann ein guter Schwimmer kam, war es zu spät."

Der Augenzeuge schlägt vor, den Strand namentlich an der Unfallstelle zu untersuchen. Er würde dabei jederzeit zur Verfügung stehen, da er die Stelle genau kennt. Die gerettete Dame wird gebeten, ihre Adresse anzugeben, damit die Angelegenheit besser nachgeprüft werden kann. Die Rettungsringe sollten direkt am Wasser angebracht werden.

Kein Selbstverschulden

Unsere gestrige Notiz über den im Strandbad ertrunkenen Joseph Magin aus Berghausen bei Speyer ist dahin zu berichtigen, daß ein Selbstverschulden des Ertrunkenen nicht vorliegt.

---

* **Trauerfeier.** Aus Anlaß des Ablebens des Innenministers fand gestern vormittag im großen Saale der Polizeiunterkunft in Q 6 eine Gedenkfeier statt, an der Polizeibeamte aller Dienstzweige und Gendarmeriebeamte teilnahmen. Regierungsrat Dr. Leiber als Vertreter des Polizeipräsidenten gedachte der großen Verdienste des Verstorbenen. Die Feier war umrahmt von Gesangsvorträgen der Gesangsabteilung der Polizeibeamten.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden.** Vermutlich infolge Schwermut hat gestern nachmittag eine in der Neckarstadt wohnhafte 81 Jahre alte Witwe den Gashahnen ihrer Wohnung geöffnet. Die Frau wurde tot in ihrer Küche aufgefunden.

* **Verloren** wurde am 2. August im hiesigen Hauptbahnhofe ein schwarzlederner Geldbeutel mit 400 Mk. und am 9. August von der Kepplerstraße bis zur Seckenheimer Landstraße ein braunlederner Geldbeutel mit 145 Mk. Die Finder haben sich noch nicht gemeldet.

Guter Fang

Ein 27 Jahre alter lediger Konditor aus Köthen in Anhalt wurde hier durch die Kriminalpolizei festgenommen. Er hat als Spezialist durch Anzeigen unter falschem Namen Personal, besonders Vetterinnen für Kaffeehäuser, gegen Stellung von Kaution gesucht. Durch seine Festnahme ist ein hier ausgesuchtes Opfer, von der er 250 ℳ verlangt hatte, einem Schaden entgangen. Dagegen hat der wegen gleicher Delikte bereits erheblich vorbestrafte Betrüger zugegeben, daß er in den letzten vier Wochen in Magdeburg, Dresden, Breslau und Frankfurt a. M. auf gleiche Weise 500 ℳ erschwindelte und die Absicht hatte, in nächster Zeit nach Rußland zu verschwinden. Schon vor zwei Jahren hat der Betrüger hier eine Bewerberin auf gleiche Art um 500 ℳ geschädigt.

---

* **Durch Wurf aus dem Fenster verletzt.** Gestern vormittag wurde eine Kindergärtnerin auf dem Gehweg vor J 3a, 1 durch ein aus einem Fenster geworfenes Fläschchen am Kopf verletzt, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* **Felddiebstahl.** Von den immer mehr um sich greifenden Felddiebstählen bleibt auch die Mannheimer Gemarkung nicht verschont. So wurden in der Nacht zum 13. August von einem Acker bei Käfertal etwa 30 Zentner Kartoffeln entwendet. In der Nacht zum 11. August verschwanden aus einem Garten in Neckarau etwa 2 Zentner Pflaumen und etwa 20 Pfund Zwiebeln.

* **Der Weinbaukongreß im Bayerischen Rundfunk.** Es wird sicher allgemein interessieren, daß anläßlich des 38. deutschen Weinbaukongresses am Montag, 29. August, abends 6.15 Uhr, aus Neustadt a. d. H. eine halbe Stunde lang eine Weinprobe auf den Bayerischen Rundfunk übertragen wird. Der Mittelpunkt der Uebertragung wird ein Dreigespräch sein, das Schriftsteller Leopold Reth, Verbandsleiter Hartmann und Weinbaudirektor Klingner miteinander führen. Der Leiter der Rundfunkübertragung ist der Schriftsteller Otto Wilhelm Gail, der kürzlich die Obermoselerin und Landauer Heimatstunde so glänzend durchführte.

Filmrundschau

Alhambra: „Der Hexer"

Edgar Wallaces Romane, die bereits Millionenauflage erreichten, scheinen nun auch den Film zu erobern. Selbst bei 30 Grad im Schatten kann der neue Wallace-Film „Der Hexer" ein zahlreiches Publikum in die „Alhambra" bringen. Nicht zu Unrecht, denn der Film ist wirklich gut gemacht. Eine geschickte Photographie versteht es, das Ganze in ein unheimliches Zwielicht zu tauchen, wenn auch die geheimnisvollen Ereignisse im Lichte der Hupferlampen an Gespenstigkeit verlieren. Hier hat man mitunter den Eindruck, als habe die Regie sich zu stark von der Sprechbühne beeinflussen lassen, auf der „Der Hexer" große Kassenerfolge verbeizerte. Die Geschichte des „Hexers" ist durch den Roman und das Schauspiel bekannt: Da ist der etwas zweideutige Rechtsanwalt Meisner. Er soll dunkle Geschäfte machen und am Tode seiner Sekretärin Gwenda Pilton schuld sein. Diese Gwenda aber war die Schwester des „Hexers", der irrtümlicherweise totgesagt wurde. In Wahrheit lebt er und ist wieder in London. Aber niemand kennt ihn, obwohl man seinen Namen weiß. Die Scotland-Kommissare Wendburn und Blitz fahnden nach dem Hexer. Besonders Blitz scheint es sich in den Kopf gesetzt zu haben, daß er den Hexer fangen müsse, während Wendburns Hauptsorge der kleinen Mary Lenley und ihrem Bruder John gilt. Dieser John, den Meisner ins Gefängnis brachte, hat dem „Freund" Rache geschworen. So braut sich über Meisners Kopf das Gewitter zusammen. Und im Beisein der Polizei ereilt die Rache des Hexers den Anwalt. Die Regie versteht es, das Geschehnis packend zu gestalten, so daß man es bis zum überraschenden Ausgang voll Spannung verfolgt. — Sehr gute Leistungen zeigen Fritz Kampers als Meisner, Paul Richter als Wendburn, Hendrik als Blitz, Kramer als Lamond, Eilinger als Hocklit und Maria Solveig als Mary Lenley.

Vorher sieht man einen Micky-Maus-Film, einen herrlichen Naturfilm von Bayrisch-Zell und dem Isetstaat und schließlich die interessanten aktuellen Bilder der Wochenschau.

Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea-Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

29

„Ich wär' froh, wenn es so wär'! Dann hätt' ich endlich alle Scherereien los! Es ist kein angenehmes Geschäft, den Zerberus zu spielen, das kannst mir glauben! Aber ich bin nicht nur der Kaiser von Oesterreich, sondern auch der Großvater des Buben, und als solcher habe ich Pflichten, beschworene Pflichten gegen das Herrscherhaus und alle seine Mitglieder!"

„Das weiß ich! Jubes..."

Der Kaiser fiel ihr in die Rede: „Schau Louiserl, du bist ja ganz ahnungslos, wie sich die Leute um den Kopf des Buben herumraufen. Aber ich weiß, was los ist und darf deshalb das Kind nicht aus meiner Hand lassen. Würde ich's tun, das Leben des Kleinen wär' keinen Augenblick sicher!"

„Ich wüßte nicht, was ihm heute noch geschehen könnte? Die Zeiten sind ruhig geworden."

„Ja, das sieht sich von Parma aus so friedlich an. Aber hier, wo die großen Kanonen der Diplomatie auffahren, hat alles ein anderes Gesicht. Glaub' mir, daß der Bub Wien nicht verlassen kann, ohne sein Leben aufs Spiel zu setzen."

„Ist das Ihr Ernst, liebster Papa?"

„Was heißt das? Zum Spaßemachen habe ich dich nicht holen lassen! Aber in solch heiklen Angelegenheiten darf man nichts verschweigen. Wenn's auch ein bißel grob aussieht, was ich gesagt hab', ist's's doch deswegen nicht weniger wahr. Uebrigens red' mit dem Wenzel, er wird dir dasselbe sagen!"

Am folgenden Vormittag sprach Staatskanzler Metternich bei der Herzogin von Parma vor. Er sagte ihr mit verbindlichen Worten dasselbe wie der kaiserliche Papa.

Maria Louise war nun überzeugt, daß sie als gute Mutter dem unartigen Söhnchen einen Verweis zu geben habe.

Um dem beabsichtigten Tadel mehr Nachdruck und bessere Wirksamkeit zu verleihen, glaubte die Herzogin dem Rate Metternichs folgen und dem Prinzen den Verweis gewissermaßen feierlich vor der versammelten Lehrerschaft aussprechen zu müssen.

Dietrichstein und die Lehrer wurden verständigt, sich am nächsten Tage zur festgesetzten Stunde im Prinzenzimmer einzufinden. Der kleine Delinquent sollte von Foresti vorgeführt werden, um die Rüge der Mutter coram publico entgegenzunehmen.

Die „Aktion" nahm ihren Verlauf. Die Lehrer mit dem Hofmeister an der Spitze waren ihrem Range nach in einer Reihe aufgestellt. Maria Louise erwartete mit feierlich ernstem Gesicht den Eintritt des Sohnes.

Er kam alsbald an der Hand Forestis ins Zimmer. Mit verwunderten Augen betrachtete er seine Mutter und die übrigen Anwesenden der Reihe nach.

Die Herzogin sprach hoheitsvoll und streng in deutscher Sprache:

„Mein Prinz! Wenn Sie so fortfahren, alle Leute zu ärgern, werde ich Sie nicht mehr lieben! Ich warne Sie, mein Prinz! Wenn Sie sich nicht ändern, werden Sie eine harte Strafe bekommen!"

Der Knabe sah die Mutter mit weitaufgerissenen Augen an. Erbarmungswürdige Hilflosigkeit flackerte aus seinem Blick, als wollte er sagen: „An wen soll ich mich von nun an wenden, wenn mir unrecht geschieht?" Er sagte aber nichts, sondern wendete sich ab.

„Wie?" sagte Maria Louise, „geht es Ihnen gar nicht zu Herzen, was ich gesagt habe?"

Er schüttelte trotzig vernehmend den Kopf.

„Es müßte Sie aber doch erschüttern, mein Prinz, da Sie sehen, daß ihre Frau Mama um Sie so besorgt ist?" mischte sich Dietrichstein ein. „Gehen Sie sofort und bitten Sie Ihre Frau Mama um Verzeihung. Versprechen Sie ihr, nie wieder frech zu sein!"

„Nein!" antwortete der Prinz.

„Hm!" machte Dietrichstein.

„Kind!" rief Maria Louise.

Der Knabe ließ die erstaunte Gesellschaft stehen und begab sich in die Ecke des Zimmers, wo er sich hinter dem Paravent verbarg.

„Es ist ungeheuerlich!" knurrte Dietrichstein. Zu Maria Louise gewendet, sagte er: „Hoheit, solcherart macht er uns das ganze Jahr zu schaffen! Ein schwer erziehbares Kind! Glauben Eure Hoheit ja nicht, daß wir es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen lassen! Hoheit hatten soeben Gelegenheit, aus eigenem Zusehen zu erkennen, wie wenig er geneigt ist, gutem Zureden zu gehorchen!"

„Wo liegt aber da der wahre Grund?" fragte Maria Louise, den Grafen anblickend. „Das Kind kann doch nicht anders sein als irgendein Kind?"

„Verzeihung, Hoheit," antwortete Dietrichstein mit einem feinen Lächeln auf den Lippen, „aber just der Umstand, daß er so ganz anders geartet ist wie irgendein Kind, ist es eben, daß wir seine Seele nicht erreichen können. Wir geben uns gewiß alle erdenkliche Mühe; es ist ihm einfach nicht nahezukommen. Wir haben es mit Güte versucht und mit Strenge u. dunter, alles umsonst! Das Kind macht oft den Eindruck, als ob es erwachsen wäre, zeigt manchmal sogar ein hochentwickeltes Ehrgefühl, was andere Kinder nicht haben. Es ist frühreif und über alle Maßen eitel auf seine Abstammung! Leider haben ihm die französischen Gouvernanten den Kopf damit ganz verdreht!"

Maria Louise bat den Oberhofmeister und die Lehrer, mit dem Prinzen viel Geduld zu haben. Dann schritt sie hinter den Paravent, um sich von dem Sohne zu verabschieden.

Als sie ihn an sich ziehen wollte, schrie er auf und flüchtete voll Entsetzen, am ganzen Körper zitternd, in die Mitte des Zimmers.

„Ich lasse mich von dieser Frau nicht schlagen!" rief er gellend. „Nein, ich lasse mich von ihr nicht schlagen!"

Voll Eifer umringten ihn alle Anwesenden und sprachen ihm zu. Er war nicht zu beruhigen.

Finster blickte er seiner Mutter entgegen, die mit geöffneten Armen auf ihn zukam. Ein verlegenes Lächeln lag auf ihren Lippen.

„Mein Kind!" rief sie fast bittend, „deine Mama wird weit von dir fortreisen! Weißt du denn nicht, daß sie sich bitterlich um dich kränken wird?"

„Meine wirkliche Mama hat mich sehr lieb!" sagte das Kind trotzig, „und sie braucht nicht um mich zu weinen! Du aber bist n' meine Mama, da du mich so angefahren hast!"

„Ein sonderbares Kind!" brummte Dietrichstein.

„Ja, sehr sonderbar!" erwiderte Maria Louise mit Betonung. „So war mein Sohn niemals, als er noch an meiner Seite weilte. Ich bitte Sie, Herr Graf, in Hinkunft dem Kinde mehr Achtung vor seinen Eltern beizubringen! Denn hierin scheint mir der ganze Fehler zu liegen."

„Hoheit..."

„Ich danke Ihnen, Herr Graf!"

Schnell küßte sie das Kind auf die Wangen und rauschte zur Tür hinaus. Dietrichstein stand betroffen da und sah die Lehrer der Reihe nach an. „Was sagen Sie nun?" fragte er und räusperte sich.

Die Herren zogen die Schultern hoch und schwiegen.

Mit näselnd arroganter Stimme sprach der Graf: „Ich sehe, meine Herren, daß Sie sich betroffen fühlen! Die gnädigste Frau Herzogin hat recht, ganz recht! Auch mir scheint es, daß man ermangelt hat, dem Knaben mehr Achtung vor seinen Eltern beizubringen. So kann es nicht weitergehen, meine Herren! Ich muß Ihnen ob Ihrer Saumseligkeit eine strenge Rüge erteilen! Adieu!"

Mit langen Schritten stelzte der Graf zur Tür hinaus.

Die Lehrer standen sprachlos und unentschlossen. Erst nach geraumer Weile fand Collin die Sprache wieder und meinte: „Es wird nichts so heiß gegessen, als es gekocht ist!"

Dann gingen die Männer auseinander und wußten nicht, wie sie sich in Hinkunft zu verhalten hätten.

Maria Louise führte bei ihrem Vater Beschwerde und verlangte, daß die Erzieher dem Kinde von seiner Abstammung nichts verschweigen dürften, um nicht die Ehrfurcht vor den Eltern zu untergraben. „Das Kind hat nur ganz unklare Vorstellungen von allen diesen Dingen," sagte sie, „das Schlechteste, was man mit einem Kinde treiben kann. Man tut so, als ob ihn ein großes Geheimnis umgebe. Ich verlange, daß man ihm die volle Wahrheit sagt."

Einige Tage nach der Abreise der Herzogin kam ein Handschreiben Seiner Majestät an die Lehrer mit dem strengsten Auftrage, dem Knaben alles „in Dingen seiner Herkunft" offen zu sagen. „Wahrheit," so schrieb der Kaiser, „Wahrheit muß die Pflicht des Lehrers sein. Sie haben alle Fragen des Prinzen offen und ehrlich zu beantworten! Das ist das einzige und sicherste Mittel, um die Phantasie, die sich der Knabe um seine Herkunft selber macht, zu beruhigen und ihm das Vertrauen einzuflößen, dessen Sie alle bedürfen, um das Leben des Prinzen in die richtigen Bahnen zu leiten. Franz."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Der Obstmarkt im Zeichen der Zwetschgen

Starke Beschickung des Gemüsemarktes

Wir stehen jetzt in der Hochsaison des Zwetschgenkuchens. Die beliebten Büßler Zwetschgen sind nun, wie man heute bei einer Wanderung über den Markt feststellen konnte, auch anzutreffen. Die Zwetschge läßt sich in der Küche gar vielseitig verwenden, denn sie dient nicht allein zum Kuchen, zur Torte, zu Mus und zu Gelee, sondern, mit Pfannenkuchenteig verarbeitet, gibt sie ein vorzügliches Gericht als

„Zwetschgenpfannenkuchen"

ab: Man stellt einen Pfannenkuchenteig her. Davon gibt man einen Teil in eine mit Butter heißgemachte Pfanne, legt die abgeriebenen und entkernten Zwetschgen, nachdem der Teig ziemlich gebunden ist, eine neben die andere, die offene Seite nach unten, hinein, verteilt den übrigen Teig darüber und bäckt den Kuchen auf mäßigem Feuer so lange, bis die Zwetschgen weich geworden sind und der Kuchen eine gelbbraune Farbe erhalten hat. Mit Zucker und Zimmt bestreut, gibt man ihn warm zu Tisch. Reineclauden sind in diesem Jahre reichlich gediehen. Ihr Preis ist daher mäßig. Als Kompott, auch zu Kuchenbelag, eignen sie sich vortrefflich. Trauben, wohl noch unter südlicher Sonne gereift, erscheinen mit jedem Markttage mehr. Wenn das warme Wetter anhält, dürfen wir wohl bald auf unsere Pfälzer Frühtrauben zählen. Zitronen sind augenblicklich sehr begehrt. Es gibt auch kaum etwas erfrischenderes als eine gekühlte Limonade. Orangen neuer Ernte, die uns aus Brasilien übersandt wurden, waren heute angeboten.

So reichlich die Steinobsternte gediehen ist, so schwach wird leider die Aepfel- und Birnenernte ausfallen.

Man sah den Graueusteiner, der einen vorzüglichen Ebapfel abgibt. Außerdem waren Mus- und Backäpfel anzutreffen. Die Birnensorten waren reichlicher vertreten. So trat man: edle Spalierbirnen, Bleibirnen, Zitronenbirnen, Pastorenbirnen, Klapps Liebling und die kleinen Geisbirnl. Saftige Pfirsiche, die sich vorzüglich zum Einmachen eignen, waren reichlich angeboten. Die Spätsommerfrüchte: Preiselbeeren, Maul- und Brombeeren sind bereits in größeren Mengen vorhanden.

Sehr reich war der Gemüsemarkt beschickt. Die Preise wiesen eine stabile Tendenz auf. Besonders bemerkbar machten sich die großen Wirsing-, Weiß- und Rotkrautköpfe. Nun findet die Hausfrau auch die richtigen Einmachbohnen, nämlich die Stangenbohnen, die sich am besten eignen. Harter Sommerspinat taucht auch wieder hie und da auf. Karotten waren gebündelt vorhanden, während junge gelbe Rüben korbweise feilgeboten wurden. Rote Rüben sind begehrt. Neben kleinen fleckenlosen Einmachgurken sah man außergewöhnlich große Salatgurken, die, als Schmorgurken zubereitet, ein vorzügliches Gericht abgeben. Radieschen und Rettiche, die bei der Hitze äußerst erfrischend sind, waren reichlich zu sehen. Man merkt, daß die Pfifferlinge zu Ende gehen, denn das Angebot darin hielt sich in mäßigen Grenzen. Die heißen Tage haben unsere einheimischen Tomaten zur Reife gebracht. Bisherseits werden sie ihres Geschmackes wegen den ausländischen vorgezogen, die bisher den Markt beherrschten. Kopfsalat und Endivien sah man in allen Größen und in Mengen.

Auf dem Fischmarkt

traf man Aale, Hechte, Barben, Brasem und Backfische an. Im August ist der Aal sehr fett und wohlschmeckend. Es lassen sich vorzügliche Gerichte daraus bereiten. Am beliebtesten ist der Aal blau gekocht, wahrscheinlich auch am bekömmlichsten. Wenn der Aal getötet, wobei die Haut nicht abgestreift, sondern nur mit Salz abgerieben ist, wird er ausgenommen. Dann läßt man ihn in kochendem Wasser mit etwas Essig, Salz, verschiedenen Gewürzen, mit Salbeiblättern, Thymian und Estragon 10—15 Minuten nicht zu stark kochen und gibt ihn recht heiß mit Butter und Senf zu Tisch. Man kann auch Essig und Oel oder eine Meerrettichsauce dazu reichen. Ebenso bildet der in Ei und Weißbrotkrumen umgewendete Aal, in Fett gebacken, ein vorzügliches Gericht. Salat diene als Beilage.

Das lebende Geflügel erregte wieder großes Interesse. Die Käfige waren von einer Zuschauermenge belagert. Der Blumenmarkt zeichnete sich wieder durch seine Mannigfaltigkeit aus. Außer den farbenprächtigen Dahlien und Georginen sah man die Galadea, die Kosmea, Vergißmeinnicht war vereinzelt zu schauen. Rosen und Nelken verschönten den Blumenflor. Auch Astern, die uns an den nahenden Spätsommer erinnern, waren in allen möglichen leuchtenden Farben vertreten.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 3—5,5; Wirsing 6—8; Weißkraut 5—7; Rotkraut 6—10; Blumenkohl, Stück 20—60; Karotten, Bund. 4—7; Gelbe Rüben 7—8; Rote Rüben 7—8; Spinat 10—16; Blaukraut 6—10; Zwiebeln 7—10; Grüne Bohnen 1—16; Grüne Erbsen 25—30; Kopfsalat, Stück 8—10; Endiviensalat, Stück 8—16; Obstkopfsalat, Stück 5—7; Rhabarber 8—10; Tomaten 8—12; Radieschen, Bund. 4—6; Rettich, Stück 5—10; Meerrettich, Stück 15—40; Tal. Gurken (groß), Stück 8 bis 15; Einmachgurken, Stück 0,08—1; Suppengrünes, Bund. 4—8; Petersilie, Bund. 4—8; Schnittlauch, Bund. 4—5; Lauch, Stück 5—10; Aepfel 6—30; Birnen 10—35; Pfifferlinge 30—35; Pfirsiche 30—50; Himbeeren 50; Johannisbeeren 18—20; Zwetschen 14—18; Mirabellen, Stück 7—10; Bananen, Stück 6—10; Süßrahmbutter 140—160; Landbutter 110—140; Weißer Käse 20—50; Eier, Stück 6—10; Kalb 100; Hechte 100—120; Barben 60—70; Karpfen 70—80; Schleien 100; Brasen 50—60; Backfische 30—40; Kabeljau 40—50; Schellfische 50; Goldbarsch 40; Seehecht 70; Hahn, geschlachtet, Stück 190—300; Huhn, geschlachtet, Stück 150 bis 400; Enten, geschlachtet, Stück 400—600; Tauben, geschlachtet, Stück 80—100; Gänse, geschlachtet, Stück 600—700; Gänse, geschlachtet 120—140; Rindfleisch 75; Kalbfleisch 80; Schweinefleisch 86.

Aus Baden

Storchenversammlung

*. **Weinheim**, 18. Aug. Vorgestern war die Burgruine Windeck die Versammlungsstätte einer Schar Störche, die hohen Rat hielten über ihre bevorstehende weite Reise nach Afrika. Viele Menschen, die auf Plätzen und Straßen standen, verfolgten dieses eigenartige Schauspiel. Hoffentlich bestehen alle gut die weite Reise und kommen nächstes Jahr wieder wohlbehalten in ihre alte Heimat zurück. Gerade der rote Turm mit seinem in lustiger Höhe liegenden Storchennest bildet für die Stadt ein historisches Bild.

Erstochen

* **Eckartsweier** (Amt Kehl), 16. Aug. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich am Dienstag abend in Eckartsweier. Zwischen dem 37 Jahre alten ledigen Schuhmacher Karl Strebel und dem 23 Jahre alten verheirateten Kirchendiener Georg Göpper, die seit längerer Zeit schon verfeindet waren, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Im Verlaufe dieses Wortwechsels brachte Strebel seinem Gegner mehrere Stiche in den Hals und in die Brust bei, die den alsbaldigen Tod Göppers herbeiführten. Der Täter wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis Kehl eingeliefert.

Beim Rebensprühen verunglückt

* **Steiten** (Amt Ueberlingen), 18. Aug. Beim Besprühen der Reben beim Domänenamt Meersburg explodierte eine der selbsttätigen Batteriesprühen, wobei zwei Rebarbeiter erheblich verletzt wurden.

Aus der Pfalz

Vom Ertrinken gerettet

* **Ludwigshafen**, 16. Aug. Am Montag badete ein 15 Jahre altes Mädchen von der Weltenbucht aus im offenen Rhein am Stadtpark. Dabei kam es einem dort vor Anker liegenden Schiffe zu nahe und wurde in die Tiefe gezogen. Es konnte im letzten Augenblick gerettet werden, hatte aber das Bewußtsein bereits verloren. Die durch den Studenten Lamb, med. Winkelmann angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Schweres Autounglück

* **Kirchheimbolanden**, 17. Aug. Bei Nieder-Olm überschlug sich ein Kraftwagen der Ueberlandzentrale und wurde völlig zertrümmert. Der Bezirksmonteur Fritz Schurr aus Nieder-Olm und der Elektromonteur Peter Weber aus Kirchheimbolanden wurden schwer verletzt.

Tödliche Hufstritte

* **Ingenheim**, 17. Aug. Als am Sonntag der 18jährige Landwirtssohn Otto Trauth ein Fohlen einsperren wollte, schlug das scheu werdende Tier gegen die Absperrstange, die Trauth gegen den Kopf stoßte und ihn bewußtlos zu Boden warf. Nun übersprang das Fohlen die Einfriedigung, hämmerte auf den bewußtlosen jungen Mann und bearbeitete ihn mit den Hufen. Trauth wurde mit zwei Schädelbrüchen und teilweise eingedrücktem Brustkorb ins Landauer Vinzentiuskrankenhaus eingeliefert, wo er inzwischen gestorben ist.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Freitag, 19. August

Fortdauer des hochsommerlich warmen und heiteren Wetters.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Barometer auf 0° in mm	Veränderung in 24 Std. in mm	Temperatur in °C	Tagesmittel der Temperatur in °C	Feuchtigkeit in %	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Mannheim	761	—	17	21	78	O	leicht	wolkenlos
Königsstuhl	652	760,1	10	17	82	NO	leicht	heiter
Karlsruhe	120	759,8	11	21	78	S	leicht	wolkenlos
Bad.-Wind.	213	770,0	10	18	87	O	leicht	wolkenlos
Feldberg	712	771,9	5	10	91	NW	leicht	nebl. nicht
Bad. Eberm.	705	—	12	20	81	SÜE	—	wolkenlos
St. Blasien	780	—	14	17	90	O	leicht	wolkenlos
Schwarzwd.	422	771,4	11	18	82	SÜE	—	wolkenlos
Feldberg, Erl.	1178	646,1	7,5	12	88	SÜO	—	wolkenlos
Schauinsland		695,1	10	15	17	S	leicht	wolkenlos

In Nordbaden war das Wetter gestern vorübergehend bewölkt. Im Süden blieb es heiter. Die hochsommerliche Hitze mit Höchsttemperaturen bis zu 32 Grad in der Ebene hat angehalten. Heute früh war es im ganzen Lande wieder wolkenlos. Da ein kräftiges Hochdruckgebiet sich über dem Festland erhalten hat, steht noch keine Aenderung der Witterung bevor.

Reisewetter in Deutschland

Mit Ausnahme der Küsten, von wo heute früh wolkiges Wetter gemeldet wurde, ist es in allen Reisegebieten heiter und sehr warm. Schon in den Morgenstunden 7 bis 8 Uhr erreichten die Temperaturen meist 20 Grad.

Flugwetter in Deutschland

Das Wetter ist heute wieder größtenteils heiter. Nur über der Nord- und Ostsee liegen Schichtwolken, die zum Teil bis 300 Meter herabreichen. Die Höhenwinde haben nördlich der deutschen Mittelgebirge jetzt allenthalben Westrichtung angenommen. Ihre Stärke liegt bis zu 2000 Meter noch überwiegend unter 10 Metern je Sekunde. Süddeutschland hat in den unteren 500 Metern schwache Süd- bis Südwestwinde, doch drehen in dieser Höhe auch hier die Winde nach West und erreichen in 3000 Metern Nordwestrichtung.

Wassertemperaturen:

Bodensee bei Konstanz	20 Grad
Rhein bei Karlsruhe	22 „
Kappenwörth (Badedecken)	22 „

Nur Holzbänke

„Die ganze Schule ist Schwindel," sagt der kleine Hans.

„Wieso denn?"

„Na, bei uns gibt es eine Klasse, da steht an der Tür: 1. Klasse. Neulich habe ich mal reingesehen, und was soll ich dir sagen: Auch nur Holzbänke!"

SPORT DER NMZ

Die unterbadische Kreisliga

Die in diesem Jahr mit 12 Vereinen spielende unterbadische Kreisliga startete am vergangenen Sonntag zu ihren diesjährigen Verbandsspielen. Unter Kennern der Materie will man dem alten Mannheimer Fußballpionier Phönix Mannheim heute schon Verschnaufpausen auf den Meistertitel geben, ja man bezeichnet Phönix als den einzigen Favoriten. Richtig ist, daß der Mannheimer Phönix durch den Spielerzuzuwachs mächtig erstarkt ist und vermöge seines guten technischen Spieles auch einen Gegner, der wenig Kondition hat, müde machen und in der zweiten Halbzeit nach Belieben mit ihm spielen kann. Aber genau so richtig ist es, daß es der Phönixmannschaft heute noch an der notwendigen Kondition fehlt. Das hat das Spiel am vergangenen Sonntag gegen Neckarstadt nur zu deutlich bewiesen. Bei einer Kampfmannschaft wird es Phönix äußerst schwer haben, zum Siege zu kommen.

Da ist an erster Stelle der SpVgg Altrip zu nennen. Altrip hat seine alte Schlagkraft vom vergangenen Jahre erhalten. Man kann Altrip mit seinem famosen Sturm und seinem schnellen Spiel mit ruhigem Gewissen an die erste Stelle der Meisterschaftsbewerber setzen. Das letztsonntägliche Spiel Altrips gegen 07 Mannheim hat eine so klare Ueberlegenheit von Altrip gezeigt, daß man mit Altrip sehr stark rechnen muß.

Die Mannheimer haben ihre Krise des vergangenen Jahres endgültig überwunden. Seiberling ist zu Weinheim zurückgekehrt und außerdem hat Weinheim noch bedeutenden Zuzuzug aus Viernheim erhalten. Die Weinheimer werden in diesem Jahr wieder mit an der Spitze sein und ein ernstes Wort um die Meisterschaft mitreden.

Die Feudenheimer haben sich von ihrer Vereinskrise wieder erholt. Die Spieler sind alle wieder dabei. Insbesondere Borgheimer, der talentierte Mittelläufer, ist von seinem Verein begnadigt worden. Der alte Haudegen Lippmann soll dem Vernehmen nach in einer sehr guten Form sein, so daß man mit Feudenheim auch sehr stark rechnen muß. Das Unentschieden vom vergangenen Sonntag in Edingen darf für Feudenheim nicht als Maßstab genommen werden, da Edingen ein sehr harter Gegner geworden ist und Feudenheim mit einem Ersatztorwart spielen mußte.

Ob die Käfertaler in diesem Jahr die bedeutende Rolle spielen werden, wie sie es im vergangenen Jahre taten, das ist zum mindesten sehr stark zu bezweifeln, zumal der Verein den Abgang des talentierten Spielers Müller zu verzeichnen hat. Müller, der Torschütze der Käfertaler, kann nicht so schnell ersetzt werden. Das wird die Käfertaler bestimmt etwas zurückwerfen.

Von den Vereinen Heddesheim, 07 Mannheim, Neckarstadt, Edingen und Neckarhausen darf man wohl keine Anwartschaft auf die Meisterschaft erwarten. Diese Vereine werden wohl mehr oder weniger die Rolle der vergangenen Jahre spielen. Dies trifft besonders für Heddesheim zu, das nur zwei Jahren einmal lange Zeit ernster Anwärter auf die Meisterschaft war. In diesem Jahr werden die Heddesheimer durch Spielerabgang nicht wieder zu jener bedeutenden Rolle kommen.

Es fragt sich schließlich noch, wie die beiden Neulinge Wallstadt und Leutershausen abschneiden werden. Da ist die Frage des Neulings Leutershausen nicht allzuschwer zu beantworten. Heute schon kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Angriffskraft Leutershausens zur Kreisliga sich höchstens auf ein Jahr beschränken wird. Das Spiel dieser Leute ist noch nicht ausgereift genug, um schon kreisligafähig genannt werden zu können. Die größte Mühe des Neulings Wittenmann-Sandhofen wird auch nicht aufhalten können, daß Leutershausen wiederum einer der letzten Tabellenplätze einnehmen wird. Leutershausen in der Kreisliga dürfte zu vergleichen sein mit Sandhofen in der Bezirksliga.

Die Wallstädter werden ihren Gegnern schon schwerer zu schaffen machen. Insbesondere auf dem eigenen Platz wird Wallstadt seine Punkte nur dann abgeben, wenn der Gegner zu den Meisterschaftsanwärtern zählt. D. h. er muß, um in Wallstadt siegen zu wollen, schon sehr viel können. Wallstadt wird aber auch auswärts seine Punkte holen. Man kann den Wallstädtern mit Sicherheit einen Mittelplatz zusprechen.

Wenn die Spiele vom vergangenen Sonntag noch von geringer Bedeutung, so bestanden schon am Sonntag Spiele von erhöhter Bedeutung. Es spielen:

07 Mannheim — Edingen
Seckenheim — Heddesheim
Feudenheim — Leutershausen
Käfertal — Phönix
Neckarstadt — Wallstadt
Neckarhausen — Altrip

Ein Kampf zweier alter Kicker und gleichzeitig ein Lokalrivalen ist das Weinheimer Spiel. Manch heißumstrittener Kampf haben sich beide Vereine geliefert. Der Spielausgang war stets knapp. Das wird auch diesmal so sein. Die Weinheimer werden den Platzvorteil weidlich ausnützen und sich die ersten Punkte holen.

Der Mannheimer Phönix geht einen schweren Gang. Die Käfertaler tragen noch den Mimdus der knappen aber Niederlagen gegen den Meisterkandidaten 08 Mannheim. Das wird die Mannschaft sicher sehr anspornen. Phönix wird schon alles aus sich herausgeben müssen, um nicht einen oder gar zwei Punkte in Käfertal lassen zu müssen.

Altrip muß nach Neckarhausen. Einer Spielergang wie in den früheren Jahren wird das für Altrip auch nicht werden. Die Neckarhausener Mannschaft ist mächtig erstarkt und wird ihren Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen. Wenn der Altripper Sturm in seiner Hochform ist, wird er aber die Punkte mit über den Rhein führen.

Neckarstadt empfängt Wallstadt. Das ist eine Erinnerung an frühere Kämpfe der A-Klasse. Es wird ein heißes Rennen auf dem Vorortsplatz geben, von dem man den Sieger nicht voraussagen kann.

Die Neuenheimer bekommen Besuch von Edingen. Das 3:3 der Edinger gegen Seckenheim wird für die 07-Mannschaft Anlaß genug sein, sich von vornherein darauf einzustellen, daß die Edinger dieses Jahr stärker geworden sind. Ein Punktverlust würde die 07er schon ganz erheblich ins Hintertreffen bringen.

In Seckenheim wird es aber Gerstäcker nach Schützenfest geben. Gegen die routinierte Mannschaft von Feudenheim hat Leutershausen zur keine Aussicht auf Punktgewinn. Wenn der Feudenheimer Sturm nur einigermaßen auf der Höhe ist, dann wird es reichen Torlegen geben.

Handball der Turner

Städtespiel Mannheim — Ludwigshafen

Am kommenden Samstag abend treffen sich die alten Städtemannschaften zum Rückspiel auf dem Platze des TV Jahn Neckarau. Kurzt heben sich die Jugendmannschaften gegenüber. Die Spiele, die nunmehr zur künftigen Einrichtung wurden, haben bisher bereits einen spannenden Verlauf genommen. Beim diesjährigen Vorspiel in Ludwigshafen konnten die Pfälzer bei ausgeglichenem Spiel als knapper Sieger von 5:3 Toren hervorgehen, jedoch war dem hervorhebenden Spiel mit Spannung entgegenzusehen kann. Ludwigshafen hat folgende Aufstellung vorzusehen: Frey-Jahn Oggersheim; Hübner-Jahn Oggersheim, Trüschler-61 Ludwigshafen; Huber, Abel-61 Sa., Kaup-Rheingönheim; Höfler, Kranz-Jahn Oggersheim, Mayer-61 Sa., Dieter, Walter-Mundenheim. Mannheim: Kaufmann-60 Mannheim; Kupp-46 Mannheim, Rheinhardt-Rheinau; Seubert, Christ, Wagner-TV 1846 Mannheim; Eichin, Krumer, Hoffmann-TV 46, Schifferdecker-Rheinau, Lang-Neckarau; Ersatz: Turner Maurer-Sandhofen.

Die Jugendmannschaften liefern sich ebenfalls heiß umkämpfte Treffen und trennen sich zuletzt unentschieden. Die Mannheimer werden vertreten sein durch: Brauer-46 Mannheim; Heinze-Rheinau, Löbes-TV 46; Müller-46, Haub-Neckarau, Müller-Sandhofen; Reinig-TV 46, Geiß-Rheinau, Daumke-Sandhofen, Weber 46, Fritze-Neckarau; Ersatz: Geip-Neckarau.

Am Sonntag heben sich schon erstmals Mannschaften des Turngaues Mannheim und Karlsruhe auf dem Platze der Tgde. Kritsch gegenüber. Der Turngau Karlsruhe, der ja ebenfalls als leistungsstarker Gau anzusehen ist, dürfte wohl den Turnern des Mannheimer Turngaues ebenbürtig sein, jedoch man auch über den Ausgang dieses Spieles gespannt sein kann. Die Aufstellung der Mannheimer Mannschaft lautet: Lea Eppel-Tgde. Kritsch; Bauerich-Neulußheim, Otto Allenbergen-Tg. Osterburken; Burkhardt-Kritsch, Hartmann-Osterburken, Fränkle-Neulußheim; Kiebert-TV. Hockenheim, Ziegler-Osterburken, Beck, Tauer-Kritsch, Auer-Osterburken; Ersatz: Heinrich Eppel und Heinrich Lambeck-Tgde. Kritsch.

Heute trägt die Schlagballtorvereinigung des Turngaues Mannheim mit ihren Schlagballern ein Verbandsspiel aus, und die Tgde. Kritsch ein Freundschaftsspiel mit ihrer zweiten Mannschaft gegen Schwetzingen; anschließend an das Gastspiel ein solches der Jugendmannschaften. H.

1. Bad. Schwimm-Club Pforzheim in Herrenalb

Im Freibad Herrenalb bot den Besuchern am kommenden Sonntag ein besonderer Genuß bevor. Der 1. Bad. SC Pforzheim von 1896 startet mit seiner gesamten ersten Kernmannschaft in einer Anzahl von Staffeln für Damen und Herren. Besonders Interesse bekommen die Schwimmkämpfe dadurch, daß die Goldhüter in den geschwommenen Rennen versuchen wollen, die Saison-Bestleistungen von Deutschland zu unterbieten. Außerdem aber wird das Programm durch die erstklassige Springertruppe und Wasserballspiele ergänzt. Ein Höhepunkt des Tages verspricht jedoch das Figurenlegen der Damen-Mannschaft zu werden, die in Deutschland absolute Sonderklasse ist. Der Badebetrieb wird trotzdem durchgeführt, weil die Kämpfe vor- und nachmittags nur zwischendurch geschwommen werden, jedoch jedermann auf seine Kosten kommen wird.

Was hören wir?

Freitag, 19. August

Frankfurt

7.00: Frühkonzert aus Bad Wildungen. — 12.00: Konzert. — 13.30: Alte Tänze — Verklungene Schlager. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Dr. Buß und Dr. Schmitt: Politische Kurzsprache. — Weiteres Programm siehe Südfunk.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 15.05: Neue Unterhaltungsmusik. — 15.55: Frauenstunde. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.45: Bücherstunde. — 18.30: Volkstümliche Lieder von Franz Abt. — 19.30: Zum 90. Male Deutsche Ostmesse in Königsberg. — 20.00: Konzert aus Gappot. — 21.25: Drei Jahrtausende Sport.

Langenberg

7.05: Brunnenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Alte Tänze und Schlager. — 15.30: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.20: Dr. Wolkerkle: Neue Ausgrabungen im Rheinland. — 19.00: Dr. Dempfle: Die Neuregelung des Kulturfinanzwesens. — 19.30: Bücherstunde. — 20.00: Richard-Wagner-Stunde. — 21.30: Das Nebelhorn, Hörspiel. — 22.30: Werke Franz von Schubert.

München

10.00: Eröffnung der Funkausstellung 1932. — 12.00: Konzert aus Augsburg. — 13.30: Alte Tänze und Schlager. — 14.30: Kinderlerlenstunde. — 15.05: Nürnbergs große Frau: Charitas Pirckheimer zum 400. Todestag, Dr. Krebel. — 15.30: Münster singen in aller Welt. — 16.05: Frauenstunde. — 18.35: Lehrer Eberer: Das Kind auf der Straße. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.35: Wege zur Erkenntnis des Menschen. Psychologentagung in München. — 19.05: Grete Stunde. — 20.20: Bizeniskonzert. — 21.35: Betrachtungen zum Tag. — 21.45: Das Geschlechtsleben.

Königsberg

7.05: Kurorchester Bad Wildungen. — 9.30: Lieder und Weisen. — 10.00: Eröffnungsfeier der Funkausstellung. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Alte Tänze und Schlager. — 16.00: Kurkonzert. — 17.00: Kurorchester Bad Wildungen. — 18.25: H. Jäger: Das Erdöl im Wechsel der Zeiten. — 19.30: Heitere Vorträge v. H. Münchner. — 20.15: Schwedisch-estnische Stunde. — 21.15: Unterhaltungskonzert. — 22.35: Nachtmusik.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.10: Schulpiloten. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Lieder aus aller Welt. — Unterhaltungskonzert. — 22.30: Tanzmusik.

Aus Mannheim

14.30—14.50: „Alte Tänze und Schlager". Leitung: Karl Göritz, Mannheim. Ausführende: Wolfermann, Orchester, Mannheim.

Chefredakteur: A. A. Weihner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Karl Schwer - Feuilleton: i. V. A. A. Weihner - Kommunalpolitik: i. V. Karl Schönfelder - Sport und Bewegung: Willy Müller - Südwestdeutsche Nachrichten, Bericht aus den Nachbarn Teil: i. V. Karl Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Josef Fogel, sämtlich in Mannheim - Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 18. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 382

Bank für Brauindustrie

Vorerst nur Einziehung von 1,12 Mill. Eigenaktien / 6 vH. Div. genehmigt / Weitere Kapitalreduktion später

⊙ **Dresden**, 18. Aug. (Eig. Dr.) Der heute in Dresden abgehaltenen GV. sah man insofern mit besonderer Spannung entgegen, als gestern bekannt wurde, daß die Aufsichtsbehörde gegen die geplante Kapitalherabsetzung in erweiterter Form bei gleichzeitiger Ausschüttung einer Dividende von 6 v. H. Bedenken geäußert hatte. Die Aufsichtsbehörde erblickt in diesem Vorgehen eine Substanzverringerung zum Nachteil der Gläubiger.

In der heutigen GV. nahm einleitend der Vorsitzende des AR., Konsul Dr. Heinrich Arnhold, zu diesem Fragenkomplex Stellung. Er führte dabei u. a. folgendes aus: Die Verwaltung steht auf dem Standpunkt, daß ihre Vorschläge wirtschaftlich gesund und gesetzlich zulässig sind und daß wohl kaum ein Aktionär ein Interesse daran haben könne, diese Beschlüsse anzufechten. Um aber Weiterungen hinsichtlich der Börsennotierungen der Brauindustriebankaktien zu vermeiden, glaube die Verwaltung im Interesse der Aktionäre zu handeln, wenn sie den Dividendenvorschlag aufrecht erhalte, aber andererseits die noch im laufenden Bericht angekündigten Anträge dahin abändere, daß eine Kapitalherabsetzung in e. F. nur insoweit beschlossen werden soll, als sie sich auf die Einziehung der im Besitz der Gesellschaft befindlichen nom. 1 120 000 ℳ Stammaktien bezieht, wobei auch der erfolgte Tausch von nom. 80 000 ℳ StA. gegen nom. 80 000 ℳ Obligationen zu genehmigen ist. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wird dann in Anpassung an das verminderte Kapital vom achtfachen auf das siebenfache reduziert.

Konsul Arnhold betonte ausdrücklich, daß sich die Verwaltung vorbehalte in einem späteren Zeitpunkt eingehende Vorschläge zu machen, in welcher Form den berechtigten Wünschen nach Aufrechterhaltung der Solidarität der Bilanz oder auch den vorgebrachten Bedenken Rechnung getragen werden soll. Er deutete dabei an, daß voraussichtlich die Gesellschaft ihr Geschäftsjahr verlegen wird und in der Bilanz des Rumpfgeschäftsjahres dann entsprechende Korrekturen vorgenommen werden könnten.

Die Regularien wurden nach den Vorschlägen der Verwaltung nach kurzer Aussprache einstimmig genehmigt. Auf Anfrage teilte die Verwaltung noch mit, daß das laufende Braujahr unbefriedigend verlaufen ist und die Biersteuersenkung keinen genügenden Anreiz für den Ausstoß gebracht habe.

Reform der Giroorganisation und des Sparkassenverbandes in Hessen-Nassau

⊙ **Hanau**, 18. August. (Eig. Dr.) Vom Sparkassenverband für Hessen-Nassau in Hanau wird uns mitgeteilt: Das seit Jahrzehnten währende Ringen der öffentlichen Sparkassen der Städte, Landkreise, Stiftungen usw. in Hessen-Nassau um eine ihren Bedürfnissen genügende Regelung der Girozentralenfrage in der Provinz ist nunmehr in ihr entscheidendes Stadium eingetreten. Am 18. August d. J. fand unter dem Vorsitz des von dem preußischen Innenministerium für die Girozentralen und Sparkassenverbände ernannten Sonderbeauftragten Landrat von Mamkert (Fulda) eine Sitzung des seit einigen Monaten bereits mit den Vorarbeiten befaßten, vom Sparkassenverband für Hessen-Nassau und den kommunalen Spitzenverbänden der Städte und Landkreistage der Provinz geschaffenen gemeinsamen Ausschuß in Wilhelmshöhe statt, an der auch die beiden Landeshauptleute für Kassel und Wiesbaden teilnahmen. Hierbei wurde die Fortentwicklung des bisherigen Sparkassenverbandes für Hessen-Nassau e. V. zu einer öffentlichen Körperschaft aufgrund des preußischen Zweckverbandsgesetzes und der unlängst erschienenen Verordnung über die Sparkassen usw. zu einem „Kommunalen Spar- und Giroverband für Hessen-Nassau“ beschlossen.

Für den Betrieb einer Girozentrale in Kassel und einer solchen in Wiesbaden wird zunächst ein Unterzweckverband aus den beteiligten Kassen, Städten und Gemeindeverbänden gebildet. Dieser wird gemeinsam mit dem Stammverband Kassel bzw. Wiesbaden je zur Hälfte Träger der als Gemeinschaftsbanken in Kassel und in Wiesbaden geführten Landeskreditkasse Kassel und Nassauische Landesbank Wiesbaden, die damit für ihre Gebiete die einzigen Kapitalbanken werden (Spareinlagenbanken und Girozentralen).

Am folgenden Tage wurden die von dem Verbandsvorstand des Sparkassenverbandes aufgestellten Satzungsentwürfe für einen provinziellen Einheitsverband und die beiden Untergiroverbände abschließend erläutert. Zu denselben werden in den nächsten Wochen die Vorstände der kommunalen Spitzenverbände in der Provinz, der Landesausschüsse und des Sparkassenverbandes Stellung nehmen, da bis Ende September gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 die Umgründungen erfolgt sein müssen. Die gesamte Neuorganisation wird mit dem 1. Januar 1933 in Kraft treten.

* **Verlustabschluß der Isolation AG (Walzwerk, Metall- und Drahtzieherei), Mannheim.** Dem 111 017 (i. V. 430 983) Mark betragenden Rohgewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr per 31. Dez. 1931 zuzüglich 11 881 (3 419) ℳ Gewinnvortrag stehen Generalunkosten mit 148 881 ℳ (315 854 ℳ) und Aufwendungen für Steuern 34 902 ℳ sowie die mit 79 060 (129 068) ℳ vorgenommenen Abschreibungen auf Anlagen gegenüber. Es ergibt sich hiernach bei 1 Mill. ℳ AK. ein Jahresverlust von 156 852 ℳ (i. V. Gewinn von 11 881 ℳ). Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Aufsichtsrates ergab die Wiederwahl der seitherigen Mitglieder Direktor Dr. ing. e. h. A. Boveri-Mannheim, Direktor Dr. jur. F. Engelmann-Heidelberg und Direktor A. Moser-Baden (Schweiz).

Vor Neubildung der Benzinkonvention

Keine rigorose Preiserhöhung

⊙ **Berlin**, 18. Aug. (Eig. Dr.) Zu den in München stattfindenden Besprechungen der Vertreter der am deutschen Benzinmarkt interessierten Treibstoff-Firmen hören wir, daß die Stimmung in Bezug auf das Zustandekommen einer Konvention bei allen Beteiligten äußerst optimistisch ist. Es ist anzunehmen, daß man am Samstag eine Plenarsitzung wird abhalten können, in der dann die entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden sollen. Ueber die die Verbraucher naturgemäß am stärksten interessierenden Fragen der Preisbildung sind grundlegende Vorschläge noch nicht zu erfahren. Es wird jedoch von maßgebender Seite versichert, daß an eine rigorose Erhöhung der Preise nicht gedacht werde, wenn auch generell an einer Heraufsetzung schon mit Rücksicht auf die am 1. Oktober eintretende erhöhte Spritbeimischung nicht zu zweifeln sei.

Spezialwerte weiter gefragt

Bei freundlicher Grundtendenz verkleinerter Geschäftsumfang / Schwankender Verlauf — Schluß ruhiger aber meist über Anfangsniveau

Mannheim gut behauptet

Wider Erwarten — vorbörslich hörte man hier, wohl hauptsächlich infolge der Abschwächung sämtlicher Auslandsbörsen schwächere Kurse — eröffnete die heutige Börse gegen gestern gut behauptet. Vor allen Dingen waren es die Kurse der Kassawerte, die weiter anziehen konnten, Brown Boveri 21 nach 19 v. H., und Zement Heidelberg abermals ¾ v. H. höher, Farben zu 80¼ v. H. unverändert. Banken- und Versicherungsaktien teilweise freundlicher. Am Rentenmarkt einzelne Pfandbriefserien leicht abgeschwächt.

Frankfurt widerstandsfähig

Bereits an der gestrigen Abendbörse war nach der vorhergegangenen, teilweise überhitzten Aufwärtsbewegung ein gewisser Stillstand eingetreten, der im heutigen Börsenverkehr noch ausgeprägter war, zumal der Rückschlag an der Newyorker Börse etwas verstimmte. Da auch vom Publikum heute keine Kaufaufträge vorlagen, schritt die Spekulation zu einigen Glattstellungen, so daß die ersten Kurse zwar uneinheitlich aber überwiegend etwas niedriger eröffneten. Die Tendenz war indessen als recht widerstandsfähig zu bezeichnen, wobei auch die Ausführungen des Reichskanzlers gegenüber einer englischen Korrespondenz der Tendenz eine gewisse Stütze boten. Nach den ersten Kursen ergaben sich verschiedentlich kleine Kursbesserungen, besonders für JG. Farben, die um etwa ½ v. H. anzogen. Das Geschäft war jedoch auf allen Marktgebieten außerordentlich klein. Am Rentenmarkt blieben deutsche Anleihen gut behauptet. Reichsschuldbuchforderungen gaben bis zu ½ v. H. nach; auch hier bewegten sich die Umsätze in engsten Grenzen. Im Verlaufe blieb das Geschäft zwar sehr klein, doch war die Tendenz freundlich.

Berlin freundlich

Nach einem unsicheren und eher schwächeren Vormittagsverkehr hatte sich heute selbst kurz vor 12 Uhr noch keine zuverlässige Tendenz herausgestellt. Auf Grund der Kursrückschläge an der gestrigen Newyorker Börse übte die Spekulation Zurückhaltung, andererseits zeigte aber das Publikum weiter für Spezialwerte kleines Kaufinteresse, wobei der Optimismus der Regierung in dem gestrigen Interview zweifellos eine Rolle spielte. Das Geschäft war wesentlich ruhiger als gestern, die Kursgestaltung hing mehr oder weniger von Zufällen ab. Abschwächungen bis zu 1 v. H. standen auf gleichen Marktgebieten Besserungen im selben Ausmaße gegenüber. Die Gesamtstimmung blieb ziemlich zuversichtlich. Auch am Anleihemarkt konnten sich die gestrigen Kurse verhältnismäßig gut behaupten. Im Verlaufe blieb es an den Aktienmärkten sehr still. Bei kleinen Abweichungen nach oben und unten war die Tendenz jedoch recht widerstandsfähig. Spezialwerte fanden weiter eher Beachtung, besonders die anfangs gedrückten Papiere holten einen Teil ihrer Verluste wieder ein. Später wurde es in den Standardwerten etwas lebhafter und fester, was auch auf die übrigen Märkte abfärbte.

Die Tendenz des Kassamarktes war recht fest. Nachdem in der zweiten Börsenstunde von Spezialwerten ausgehend eine erneute Befestigung eingetreten war, wurde es gegen Schluß des Verkehrs wieder etwas ruhiger. Die Grundstimmung blieb aber trotz einzelner Gewinnmitnahmen der Kulisse recht zuversichtlich, und die Kurse lagen meist noch über Anfangsniveau. Nachbörse freundlich. Es notierten: Altbesitz 49⅞ G; Nordstern 6,40 G; Farben 81¼—½; Gelsenkirchen 36⅝ G; Harpener 60⅛; Phönix 18⅞; Siemens 132 G; Ver. Stahl 14⅞ und Reichsbank 126⅞.

Devisenmarkt unverändert

An den internationalen Devisenmärkten traten heute keine nennenswerten Veränderungen ein. Das Pfund war vorübergehend leicht gebessert, doch liegt jetzt schon wieder eine Pfundkabelmeldung von 3,47⅝ vor. Gegen Paris stellte es sich auf 88,05, gegen die Schweiz auf 17,84. Spanien wurde mit 43,28 gegen Pfunde wieder etwas leichter gemeldet, nachdem es allerdings vorübergehend schon bis auf 43,38 abgeschwächt war. Die japanische Diskontsenkung blieb eindruckslos, auch der sehr aktive amerikanische Außenhandel hatte auf die Tendenzgestaltung des Dollar keinen Einfluß. Für die Reichsmark wurde aus London ein Kurs von 14,60½, aus Amsterdam von 59,11, aus Zürich von 122,10 und aus Paris von 610¼ gemeldet.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	17. August Geld	17. August Brief	18. August Geld	18. August Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,878	0,882	0,878	0,882
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan . . . 1 Yen	6,57	2,092	1,019	1,021	1,019	1,021
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	14,99	15,03	15,00	15,04
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,018	2,022	2,018	2,022
London . . . 1 Pfund	2	20,429	14,61	14,65	14,62	14,66
New York . 1 Dollar	2½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,34	1,748	1,752	1,748	1,752
Holland . 100 Gulden	3	168,739	169,78	170,12	169,78	170,12
Athen . 100 Drachmen	11	5,45	2,897	2,903	2,897	2,903
Brüssel . 100 Belga	3½	58,37	58,39	58,51	58,39	58,51
Bukarest . . 100 Lei	7½	2,511	2,518	2,524	2,518	2,524
Budapest . 100 Pengö	5	73,423	—,—	—,—	—,—	—,—
Danzig . 100 Gulden	4	81,72	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors . 100 finnl. M.	6½	10,537	6,294	6,306	6,244	6,256
Italien . . . 100 Lire	5	22,094	21,58	21,62	21,58	21,62
Jugoslawien 100 Dinar	7½	7,390	5,698	5,707	5,693	5,707
Kowno . . 100 Litas	7	41,98	42,05	42,09	41,98	42,06
Kopenhagen . 100 Kr.	5	112,50	78,08	78,18	77,97	78,13
Lissabon . 100 Escudo	6½	453,57	13,34	13,36	13,34	13,36
Oslo . . . . 100 Kr.	5½	112,50	73,23	73,37	73,23	73,37
Paris . . . . 100 Fr.	2½	16,44	16,48	16,52	16,475	16,515
Prag . . . . 100 Kr.	5	12,448	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz . . . 100 Fr.	2	81,00	81,98	82,14	82,02	82,18
Sofia . . . 100 Lewa	9½	3,038	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien . 100 Peseten	6½	81,00	33,97	34,03	33,97	34,03
Stockholm . . 100 Kr.	4	112,24	75,07	75,23	75,07	75,23
Estland . 100 estn. Kr.	5½	112,50	109,89	110,11	109,89	110,11
Wien . 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Tägliches Geld: 5½—7½%, monatlich 6½%, Monatsgeld: 6—6½%

Ruhiger Getreidemarkt

Berliner Produktenbörse v. 18. Aug. (Eig. Dr.) Die Produktenbörse bot heute ein ruhiges, wenig verändertes Bild. Besondere Anregungen lagen nicht vor, da der Mehlabsatz sich weiter nur auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs beschränkte und auch das Exportgeschäft schleppend blieb; die Schwierigkeiten bei der Verwertung der Weizen- und Roggenexportscheine bereiten naturgemäß die Unternehmungslust. Das inländische Angebot von Weizen war keineswegs dringlich, die Gebote lauteten aber wieder bis 1 ℳ niedriger als gestern. Im Zeithandel waren weiterhin Positionslösungen zu beobachten, nachdem die Mühlen nunmehr ausreichend mit effektiver Ware versorgt sind. Bei Roggen hielten sich Angebot und Nachfrage heute die Waage; anscheinend hat das Offertenmaterial nicht mehr den gleichen Umfang wie gestern, nachdem die intervenierende Firma ihre Gebote ermäßigt hat. Der Roggenlieferungsmarkt war kaum behauptet. Das Mehlgeschäft zur Herbstlieferung ist immer noch nicht regelmäßig in Gang gekommen.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk., prompt, ab Stationen, neue Ernte 202—204, stetig; Roggen neue Ernte 156—158, ruhig; Futter- und Industriegerste 157—165, matter; Hafer neue Ernte 138—145, ruhig; Weizenmehl, prompt 26,75—30,75, matter; Roggenmehl, 70 v. H., prompt 22—24, matter; Weizenkleie 10,75—11; Roggenkleie 8,90 bis 9,20, matter; Viktoriaerbsen 21—25; Futtererbsen 14—17; Lupinen, blaue 17—20; Leinkuchen, Basis 37 v. H. 10,50 bis 10,70; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hbg. 11,30; dto. Erdnußkuchenmehl 11,60; Trockenschnitzel 9,50—9,60; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hbg. 11,10; ab Stettin 11,70; Speisekartoffeln, weiße 1,60—1,90; Odenwälder, blaue 1,70—1,80; allg. Tendenz unregelmäßig. — Preise für handelsrechtl. Lieferungsgeschäfte: Weizen Sept. 217,75 bis 18; Okt. 218,75—19,5 G.; Dez. 220—220,25; Roggen Sept. 169,25—169,5; Okt. 171 u. G.; Dez. 173,75—4,5.

* **Berliner Börsen-Roggenpreis.** Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 1.—6. Aug. 1932 ab märkischer Station 162,3 ℳ.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 18. Aug.** (Eigenbericht.) Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt war für Getreide ruhig, für Futtermittel behauptet, Mehl etwas ruhiger bei ermäßigten Preisen. Notiert wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: inl. Weizen Wetterauer 21,75—22,00; inl. mitteldeutscher 22,25—22,50; inl. Roggen neuer prompt 17,25—17,50; inl. Hafer 15,50 bis 17,00; Sommergerste (hiesige Gegend) 18—19; dto. norddeutsche 20—21; Futtergerste 16,50—17; Mais 17,75; Biertreber 10,50—11; Erdnußkuchen 12; Sojaschrot 11,25—11,50; Trockenschnitzel 9—9,50; Malzkeime 10,50—11,25; Weizenmehl Spez. 0 35,40; dto. per 16. Sept.-Okt. 33,45; dto. mit Auslandsweizen 34,45; Weizenbrotmehl 27,45; Roggenmehl 24—26,50; Weizenfuttermehl 11; Weizenkleie feine 9; Roggenkleie 9,25; Grünkern 40—50.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 18. Aug.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Sept. 3,82½; Nov. 4,05; Jan. 4,02½; März 4,07½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Sept. 71¼; Nov. 72½; Jan. 72¼; März 73.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 18. Aug.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Okt. 5,5⅛ (5,5⅜); Dez. 5,5 (5,5⅜); März 5,7 (5,7⅛). — Mitte: ruhig: Okt. 5,5 (5,5⅜); Dez. 5,4⅞ (5,5⅛); März 5,6⅞ (5,7⅛).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 18. Aug.** (Eig. Dr.) August 5,90 B 5,60 G; Sept. 6,0 B 5,70 G; Okt. 6,15 B 5,90 G; Nov. 6,30 B 6,10 G; Dez. 6,45 B 6,25 G; Jan. (33) 6,55 B 6,40 G; Febr. 6,70 B 6,50 G; März 6,85 B 6,70 G; Mai 7,05 B 6,85 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Aug. 32,65 u. 32,70; Melasse-Rohzucker 4,80; Tendenz ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 17. Aug.** Keine Zufuhr, kein Umsatz.

* **Bremer Baumwolle vom 18. Aug.** (Eig. Dr.) Americ. Universal. Stand. Middl. Schluß: 8,50.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 18. August.** (Americ. Universal. Stand. Middl.) Anfang: Jan. (33) 551—553; März 557; Mai 560; Juli 563; Okt. 546—547; Dez. 550; Tendenz: stetig. — Mitte: Jan. (33) 553; März 560; Mai 562; Juli 566; Okt. 548; Dez. 551; Okt. 579; Jan. (34) 577; März 582; Mai 587; Loco 565. Tendenz: ruh. u. beh.

* **Weinheimer Obstgroßmarkt** vom 18. August. Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 345 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschgen 7—12, Birnen, 1. Sorte 18—28, 2. Sorte 10—15, Aepfel 8—18, Mirabellen 18—22, Pfirsiche 10, Tomaten 3—4, Gurken 3,5, Bohnen 8, Fallobst 3—4 Pfennig das Pfund.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt** 18. August. Zum gestrigen Obstgroßmarkt waren etwa 325 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschgen 10—12, Pflaumen 8—10, Pfirsiche 18—28, Tomaten 3—6, Aepfel 10—18, Birnen 13—17, Mirabellen 16—19, Aprikosen 30—38, Bohnen 5—11 Pfennig das Pfund. Absatz und Nachfrage waren gut.

* **Mannheimer Kleinviehmarkt vom 18. August.** Zufuhr insgesamt 980 Stück. Im einzelnen wurden zugeführt und erlöst in ℳ für 50 Kg. Lebendgewicht: 120 Kälber b) 40—42, c) 34—38, d) 28—32; 80 Schafe b) 28—30; 62 Schweine, nicht notiert; 700 Ferkel und Läufer. Ferkel bis 4 Wochen 7—10; Ferkel über 4 Wochen 12—14, Läufer 15 bis 18. — Marktverlauf: Kälber ruhig, Ueberstand; Ferkel und Läufer ruhig.

Berliner Metallbörse vom 18. August

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	45,25	45,50	45,25	—,—	18,—	18,50	—,—	21,—	21,—
Februar	—,—	46,—	45,75	—,—	18,25	18,25	—,—	21,50	21,25
März	—,—	46,75	46,25	—,—	18,50	17,—	—,—	22,75	21,75
April	—,—	47,25	46,75	—,—	18,75	17,50	—,—	22,75	22,—
Mai	—,—	47,75	47,25	—,—	18,—	17,75	—,—	23,—	22,25
Juni	—,—	48,75	47,75	—,—	17,25	18,—	—,—	23,—	22,50
Juli	—,—	48,75	48,50	—,—	18,50	18,—	—,—	23,25	22,50
August	43,50	43,50	43,—	—,—	15,50	15,50	—,—	20,—	19,50
Sept.	—,—	43,50	43,—	15,25	16,50	16,—	20,—	20,25	19,75
Oktober	—,—	44,—	43,75	16,75	16,75	16,25	—,—	20,25	—,—
Nov.	—,—	44,50	44,25	—,—	17,—	16,25	—,—	21,25	20,50
Dezemb.	44,75	45,—	44,75	—,—	17,50	16,25	—,—	21,50	20,75

* Tendenz: alles stetig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 18 Aug.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 51,25 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 46—47; Standardkupfer loco 43—45; Standard-Blei per August 15,75—16,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 238; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 35—37; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 38,25 bis 42,50 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 18. August

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (37/40 fein) bzw. Platin, Unze £

Kupfer, Standard	30,62	Zinn, Standard	140,6	Aluminium	—,—
3 Monate	31,25	3 Monate	142,3	Antimon	—,—
Settl. Preis	30,88	Settl. Preis	140,7	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	34,75	Banka	150,7	Platin	—,—
best selected	33,75	Straits	149,0	Wolframerz	—,—
Strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	11,1	Nickel	—,—
Elmwirebars	35,25	Zink gewöhnl.	13,61	Weißblech	—,—

£ Tendenz: Kupfer willig; Blei ruhig; Zinn, Zink stetig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

[illegible]

MARCHIVUM

Offene Stellen

Dauer-Existenz bietet sich

durch Eröffnung eines **Heilinstitutes**, in dem ein seit 100 Jahren bewährtes und ärztlicherseits bestens beurteiltes **Naturheilmittel** zur Anwendung gelangt.

Passend für **Aerzte, Badeanstalten, Heilkundige, Krankenwärter** oder **-Schwestern** sowie für **Herren** oder **Damen**, die sich für diese Tätigkeit geeignet fühlen und eine seriöse Existenz suchen.

Ca. RM. 6000.— Barmittel sind erforderlich und nachzuweisen.

Dr. von Rehekampff & Co., Frankfurt a. M.
Bethmannstraße 21

Sichere Existenz

bd. Uebernahme unserer Niederlassung. Herren m. nachweisbar verfügbar 2000 ℳ melden sich unt. E W Nr. 2975 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2102

Tücht., energisch. 1902
Büfettfräulein

mit etwas Kalte Küche vertraut, bei gutem Angeb. mit Bild u. Y M 100 an d. Gefl.

Paddler!

Vermiet. z. Booten direkt am Wasser zu billigen Sätzen. Verkauf neuer Boote. Hafenanlage Jungbuschbr. 48, Verbindungskanal, Telephon Nr. 261 41.

Heute Donnerstag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Heute Stimmungs-Abend im
Rosenhof K 4, 19
*2548 **Lange Nacht!**

Sie fahren gut

und sparen Geld, wenn Sie die Vorteile auf unserer Enge prüfen. Sie finden große Auswahl in **Anzügen, Mänteln, Hosen, Leinen- u. Lüster-Jacken, Windjacken, Regen- u. Lodenmänteln** billig u. doch gut.
Bekleidungs-Etage Ringel, Planken **O 3, 4a**, 1 Treppe
auch werden Frack-, Smoking- Gehrock- u. Cutaway-Anzüge verliehen.

Damen und Herren

f. leicht verkäufl. hill. Haush.-Art. bei gut. Verd. gesucht. — Angeb. unt. B M 97 an die Geschäftsst. *2559

Kfm. od. gleichwertig gebildete Dame als
Sekretärin gesucht

f. mitbestimmt. Arb., wöchentlich 2—3 mal abends. Angeb. unt. T O 101 an die Geschäftsst. *2576

Stellen-Gesuche

Gebildete Dame

engl., 36 Jahre alt, große, stattliche Erscheinung, mit allen vorkom. Hausarb. sowie Büroarbeiten durchaus vertraut, sucht passenden Wirkungskreis, am liebsten als Hausdame, Wirtschafterin oder Büfettdame in gutem Restaurant.
Angebote unter D R 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2557

Tüchtige kaufmännische Kraft

(Zigarren- u. Kolonialwarenbranche) mittl. Jahre, in allen Zweigen erfahr., Führerschein III, sucht bei mäßigen Ansprüchen per 1. 9. 1932 neuen Wirkungskreis, ev. Halbtagsstell. Angeb. unt. A J 9 an die Geschäftsst. d. Bl. *2490

Witwe, 40 J., vom Ausland zurück, **sucht Stellung** in bess. Hause, zu Kindern od. in Haush. Angeb. u. B Q 43 an die Geschäftsst. *2558

Suche Stellung als
Haustochter

leichte im Schriftl. ein. Taschengeld erwünscht. Angeb. u. B L 90 an die Geschäftsst. *2563

Jmmobilien

Kein zu großes Haus

zu kaufen gesucht mit 2 oder 3 oder 4 Zimmer-Wohnungen. Anständ. Lage, gutes Geschäftsobj. Ich zahle 20 Mille an. Sanierungsfreier, zwecklos. Angebote unter Y P 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neubau

mit 3 Läden (gute Lage für Milchgeschäft und 5 kleineren Wohnungen sofort zu verkaufen. Anzahlung 15—20 000 Mark. Angebote unter B T 44 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2566

Automarkt

2/10 PS *2479
offener Hanomag

Lieferwagen z. zum bereits, geb. sof. Kasse zu verkauf. Angeb. u. A R 37 an die Geschäftsst.

Auto-Verleih

ab Selbstfahrer *459
Tel. 28474
J. Schwind
Garage Rheinhäuserstraße 52

Kauf-Gesuche

Piano

aufbereit, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. B P 40 an die Geschäftsst. *2564

Gebraucht, gut erh.
Tornister

zu kaufen gesucht. Angeb. u. B D 29 an die Geschäftsst. *2528

Schreibmaschine gesucht. Preis u. Fabrik. u. Y L 106 an die Geschäftsstelle. *2569

Steuerfr. Motorrad

zu kaufen gesucht. DKW. u. BMW. bev., nicht über 200 ccm. Angeb. über nur gut erhalt. Maschinen m. Preisang. u. B W 47 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2570

Geld-Verkehr

1000 M.

zu leihen gesucht, als Sicherheit unbelastetes Anwesen. Angeb. unter B A 26 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2526

Darlehen

Anzahl. sof. Fähr über RM. 500 000. Auszahlung verm.
Josef Kurz
L 10, 7 *2551

In Dresden wirkungsvoll werben heißt: in den Dresdner Neuesten Nachrichten inserieren!

. . . Und wer überall informiert sein will, was in Dresden und Sachsen vorgeht, abonniere die Dresdner Neuesten Nachrichten, die führende und weitaus größte Zeitung der Hauptstadt Sachsens. Anzeigenangebot und Probenummern unverbindlich bzw. kostenfrei vom Verlag, Dresden 1, Ferdinandstr. 4

Verkäufe

Motorboot

6 m lang, für 4—5 Personen, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Rumpf v. Mister erst vor kurzem überholt. Vollständ. eiserne Lichtanlage mit Anlasser, Lichtmaschine und Akku. Preis einschl. allen Zubehörteilen RM 750.—, Neuwert 2000.—. Angebote unter B J 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2543

Motorrad

wenig gefahr., gut erh., Marke Triumph, 4 PS 500 ccm, aus Privathand hill. abzugeben. Gefl. Anfragen an 1290 L 7, 3, 2. St.

Dampfwaschmasch.
Krauß, sehr gut, zu verkaufen. Hüttner, **Tulastr. 13, im Hof.** *2540

4 PS Motor

2 Marmorwagen, 10 u. 15 Rm., billig zu verkaufen. *2564 **Hafenstraße Nr. 20**

Wegzugshalb. komplett
Schlafzimmer

spottbillig zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle. *2556

Zu verkf.: Glasschrank, Badewanne, Bücherschrank, Böcke m. Tischplatte u. Grammophon Zu erfragen 5907 **Rheinstraße 34, part.**, zwischen 12 und 13 Uhr nachmittags.

1 große *2528
Waschmaschine

1 **Kranzständer** billig zu verk. H 7, 9, 2 Tr.

Wegz. Umzug abzugeben:
Zwei Sessel

mit Velour Bezug, **Musikstuhl, Tisch, 2 Sessel**, mit antik vergoldeter Schnitzerei, 1 **Bronze-Läufer**, 1 **Damenschreibtisch mit Stuhl.** Angef. Freitag und Samstag von 10—1 Uhr *2531 **Werderstr. 57, 2. St.**

Holz für Paddelboot kompl., 1 el. Pumpe 1 Küche, Zimmer etc. zu verkaufen. *2534 **Kleberstr. 17, 2. St. l.**

Fahrräder

gut erh., zu verkauf. **Pfaffenhuber, H 3, 2** 2075

Eleg. D.-Rad, Marke NSU., sehr gut erh., f. nur 28 ℳ zu verk. *2580 **D 4, 15, 4 Tr.**

Neue Fahr. u. Bälgenräder, sehr., 30 und 28 ℳ. *2579 **Eing.-Verkauf Meisel Qu 7, 2/3, 2 Treppe.**

Großer
2türiger Eisschrank

gut erhalt., für Metzger u. Wirte billigst abzugeben. *2564 **Seckenheimerstr. 146, 3. St. r.**

Kol. neum. Reisebettfedernempfänger sowie 1 **Neuanabe m. Akkulader** billig zu verk. **Hartmann, K 4, 18, pt.** *2575

1 Küchentisch
1 **Kindersportwagen** (weiß), preiswert zu verkaufen. *2499 **Mittelstr. 110, 2. St.**

Weißes Kinderbett

sehr gut erh., zu verk. *2547 **U 1, 12, 1 Tr.**

Wenig gebr., weißer modern. Kinderwagen zu verkf. **Neuostheim, Cornelistr. Nr. 16.** *2560

Gut erhalt. *2518
Kinderkastenwagen

hill. zu verk. **Käferstal, Obere Riedstr. Nr. 42**

Vermietungen

Laden

gegenüber Volksstimme per 1. 9. oder 1. 10. zu vermieten. Ebenda ruhige **2 Zimmer-Wohnung** und evtl. **Raum für Werkstatt, Lager oder Garage** abzugeben. — Näheres: **Dr. W., D 4, 8, Telephon 270 71.** 2088

5 Zimmerwohnung

Bad, Küche und Zubehör, Luisenring Nr. 18 auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre oder **Telephon 208 84.** 2070

Schöne 4 Zim.-Wohnung

mit Bad, in der Seckenheimerstr., auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres **Dangstraße 43, Hth., Büro, Telephon 424 29.** *2535

Waldparkstrasse 37
4 Zimmer, Küche, Bad, parterre

per 1. Oktober billig zu vermieten. *2541

4 Zimmer mit Küche

Bad allein, ab 1. September cr., Preis 70 ℳ zu vermieten. Angebote unter B H 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2543

Mehrere Neubau-Wohnungen
2 Zimmer und Küche etc.

per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres: **Georg Karch, Feudenheim, Wilhelmstraße 51.** *2507

3 Zimmer - Wohnung

mit Zubeh., Neubau, sehr hoher Lindenh., Miete ca. 77.—, baldigst zu vermieten. Reflektant. erh. unt. B O 39 an die Geschäftsst. *2557

1 Zimm., Küche, Bad

an Kinderl. Ehepaar zu vermieten. *2537 **Hornung, Rheinstr. 7.**

Schlafstelle m. Kaffee

1. 3.30 ℳ tägl. zu ver. *2561 **U 4, 27, rechts**

Sauberes armöbl. Zimmer el. L., m. voll. gut. Verpfl. sind. beraubt. Off. m. gut. Hand. monatl. 60 ℳ, erbeten. Helm. Angef. 12—2 u. ab 6. **U 6, 4, 3 Tr. r.** *2568

Schön. möbl. Zimmer el. L., möbl. 6 ℳ, tägl. zu ver., an Berufst. **Kremer, P 1, 3a, 4 Tr.** *2569

Elegant möbl. Zimmer m. sep. Eing., tägl. ab 1. 9. zu ver. *2570 **T 3, 14, 2 Treppen.**

Schöne 3 Z.-Wohng.

m. Bad, z. 1. 10. ab früher zu vermieten. **Hoffmann, Uhlandstraße 18.** *2559

3 Zimmer - Wohnung

mit Bad u. Zubehör, in ruh. Lage, an kinderl. Mieter zu vermieten. 50 Mark. *2574 **Redcanu, Luisenstr. Nr. 11, part., rechts.**

Schöne Laden *2563 **Gut möblier. Zimmer** auf 1. 9. zu vermiet. **Mayer, Lutzenstr. 17.**

Miet-Gesuche

Garage f. Kleinwagen

gesucht. — Preisangeb. u. B T 49 an die Geschäftsst. *2572

Freies Nebenzimmer

in gut. Lokal gesucht. Angeb. u. B C 28 an die Geschäftsst. *2567

2 Zimmer und Küche

Neckarstadt-West, zu miete gesucht. — Angebote unter B S Nr. 43 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *2568

Pünktl. zahl. Kinderl. Beamter sucht per 1. 10. *2560
2 Zimm., Küche, Bad

part. oder 1. Stock. Angeb. unt. B F 91 an die Geschäftsstelle.

Reil. Ehepaar (Post-Beamt) sucht *2566
2 Zimmer und Küche

auf 1. 9. od. 1. 10. Vororte außerhalb. Angeb. unter B B 27 an die Geschäftsstelle.

Suche schöne ruh. 2 Zimmer - Wohnung

auf 1. Lindenhof od. näherer Umgebung. Miete bis zu 36 Mk. Angeb. unter B G 32 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2562

1-2 Zimmer u. Küche

bis 1. 9. 32 zu 28—30 Mark gesucht. — Angebote unter B E Nr. 30 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. *2561

1—2 Zimmer u. Küche möbl. sofort gesucht. Angeb. u. A Z 26 an die Geschäftsst. *2522

Nätzl. Dame sucht in nur gut. Hause, **möbiert, ab. 1 Treppe 1 leer. groß. Zimmer** ev. Küche, Frieder.-Ring, Kaiserring, Oststadt oder Oberstadt. Angeb. m. Preis u. B X 21 an die Geschäftsst. *2001.

Saub. ruh. Erdgeschoß sucht *2509
leeres Zimmer

in ruhigem Hause. Angebote u. B V 48 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

auf Erledig. geschäftl. Arbeiten, tagsüber, ohne Schlafgel., zentral, mögl. pt., möchte zu mieten gesucht. Preisangeb. u. B Z Nr. 50 an die Geschäftsstelle. *2573

Nähe Bahnhof — Parkplatz: Sauberes, frdl. möbl. Zimmer von berufstät. Dame gesucht. — Zuschr. unt. B K 35 an die Geschäftsstelle. *2576

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 16. August 1932:

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Mannheim. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Juli 1932 sind die §§ 11—14 (Aufsichtsrat) wieder in den Gesellschaftsvertrag eingefügt. Durch Generalversammlungsbeschluß vom 21. Juli 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vorstand Paul Schwerdardt in Mannheim ist zum Liquidator bestellt.

Beton- und Monierbau Aktien-Gesellschaft Abteilung Mannheim in Mannheim, Sitz Berlin. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. Juli 1932 sind die durch die Aktienrechtsnovelle vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen, den Aufsichtsrat betreffenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags, nämlich die §§ 11 Abs. 10, 17 und 21, wieder in den Gesellschaftsvertrag eingefügt; § 19 (Berufung des Aufsichtsrats) ist geändert.

Mauk und Freytag Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Mauk und Freytag Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Opera-Apparatebau Joseph Kirner, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Schenker & Co., Süddeutsches Transportkontor Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Hugo Huttinger, Mannheim. Das Geschäft seiner Firma ist auf Christine Huttinger geb. Farber, Witwe von Hugo Valentin Huttinger in Mannheim-Feudenheim übergegangen, die es unter der bisherigen Firma weiterführt. Geschäftszweig jetzt: Versandgeschäft in Lebensmitteln.

Josef R. Blumenstein, Mannheim. Inhaber ist Josef R. Blumenstein, Kaufmann, Mannheim.

Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim. In Gesamtprokura mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen befugt ist, die Firma sowohl mit einem persönlich haftenden Gesellschafter, als auch gemeinschaftlich mit einem Prokuristen zu zeichnen, sind bestellt: Georg Krudrecht, Wilhelm v. d. Nahr und August Nünig, Duisburg.

Rheinische Heller-Gesellschaft Lemmerzahl & Kahn, Mannheim-Neckarau. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

b) vom 17. August 1932:

„Badische Urania" Lichtspiel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Dr. Hermann Schwerin und Dr. Hans Lenner sind nicht mehr Geschäftsführer. Regierungsrat z. D. Dr. Kurt Unger zu Berlin-Steglitz und Kaufmann Max Stählemann zu Berlin-Lichterfelde-Ost sind zu Geschäftsführern bestellt. 99

Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Vermischtes

Kinderlosen Ehepaar, Mitte 30 (Kaufm. in gehobener Stellung), mit 10jährig. Buben
sucht Anschluß

an gleiche Familie. Zuschr. erbet. unter A T 24 an die Geschäftsstelle. *2501

Herren-Garderoben

schnell u. billigst fachgemäß u. gründl. aus **Kapelhut, K 4, 8** Kragen dämpfen und bügeln 1.50 ℳ. Preise Schuhe, Hut, Anfertig. Marzel 249 82.

Zimmer tünchen

ob. tapezieren, Küche tünchen mit Deckfarbe lackel von 15 ℳ an. **Georg Jeß, G 4, 4.** *2551

Perfekte Schneiderin

empf. sich in alle vorkommenden Arbeit., bei billigem, hill. Preis im Haus. - Angebote unter B U 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2568

Ate-Fabrikate

Kolbenringe
Gelschlitzringe
Kolbenbolzen
Ventile für alle Wagen
Fahrlisgar C 1, 13
Tel. 22085 4,01

Gepräfte *2550
Damenschneiderin

nimmt noch einige Kunden auf. Haus. Angeb. u. U L Nr. 30 an die Geschä.

Heirat

Dame aus guter Fam., evgl., Anf. 40, kinderb. Erscheinung, sympath., wirtschaftl. u. natürl., möchte dies. feinsinnigen Herrn in gesch. Verhältnis, der sich gleichfalls nach einem lieben, aufrichtigen Menschen und Lebenskameraden sehnt, zwecks **Heirat** kennen lernen. Witwenanh. u. ausgeschl. Vermitt. u. anonym nicht erw. Zuschr. unt. A V 21 an die Geschäftsst. d. Bl. *2403

Fräulein, 27 J., in sicherer, Geschäft tätig, 5000 ℳ bar, späteres Vermögen, wünscht mit gebild. Herrn bekannt zu werden zwecks
Heirat

Nur ernstgem., anständ. Zuschr. erb. u. U S Nr. 40 an die Geschäftsstelle. Anonym u. Vermittl. zwecklos. *2573

Jg. Kaufm., 28 J., kath., wünscht s. ordentlichen, sparsamen, sparsamen, gesunden Bauernt. kennen zu lernen zwecks Freundschaft u. spät. **Heirat.** *2580

Bildschön. erw., Dame, sehr gut situiert, wünscht mit gebild. Herrn zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Gefl. Angebote unter Y N 100 an die Geschäftsstelle. *2400

Reelle Ehevermittlg.

guter Partien. *2413 **P 1, 7a, Tel. 238 05.**

Herzenswunsch!

Ich bin mein lebel. Wunsch, einer berat., nicht unvermög. Dame ab. Witwe, 35—38 J., vollständ., zw. spätere Ehe kennen zu lernen, welche d. Ernst des Lebens m. mit aufn. will. Bin in geh. Position, Beamt. Beruf, äußerst. ansehnl., 30 Jahre, (Verschuldungsfrei, absolut.) Selbst. Zuschriften m. Bild, m. zurückgest. wird, unt. X Y 178 an die Geschäftsstelle. *2400

LEBENSMITTEL

3 Pfund Bruch-Makkaroni 95 ₰	1/1 Flasche Griechisch. Muskat 95 ₰	1/2 Pfd. Kaffeehaus 1/2 Pfd. Edamer Käse zus. 95 ₰
3 Pfund Schnitt-Nudeln 95 ₰	1/1 Flasche Malaga 95 ₰	1/2 Pfd. gek. Schinken 3 Paar frankf. Würstchen zus. 95 ₰
2 Pfund Waldhimbeersaft 95 ₰	1/2 Fl. Diätch. Kaiserpunsch 1/2 Fl. Orangeade zus. 95 ₰	3/4 Pfund Schinkenspeck 95 ₰
3 Dosen Kieler Sprotten in Tomaten 95 ₰	1 Glas Erdbeer-Konfitüre 1 Glas Apfelgelee zus. 95 ₰	1 Pfd. Krakauer 1/2 Pfd. weiß. Magen zus. 95 ₰
2-Ltr.-Dose steril. Gewürzgurken 95 ₰	4 Tafeln Exquisit-Schokolade, sort. 95 ₰	1/4 Pfd. Orange Pekoe-Tee 95 ₰
14 Stück Zitronen 95 ₰	10 Stück frische Farm-Eier 95 ₰	1/2 Pfd. frischgebrannte Kaffee 95 ₰
2 Liter Pfälzer Rotwein 95 ₰	2 Pfund Ia Flomenschmalz 95 ₰	6 Pfund Bruchreis 95 ₰

WRONKER
MANNHEIM

MASSENAUFLAGEN

werden in unserem Großbetrieb mit der gleichen Sorgfalt ausgeführt wie sogenannte Liebhaberdrucke. Wir verfügen über ein erstklass. Schriften- und Maschinenmaterial und einen Stab bestens geschulter Fachleute, der die bestmögliche Ausnützung unserer modernen Betriebsmittel überwacht. In unserem Unternehmen hergestellte Drucke haben trotz ihrer billigen Preise eine besondere Note. Sie sichern dem anspruchsvollen Verbraucher einen außergewöhnlichen Werbeerfolg.

Musterarbeiten legen unsere Vertreter auf Wunsch jederzeit unverbindlich vor.

DRUCKEREI DR. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG GMBH
Fernmündlich zu erreichen Sammel-Nr. 249 51

MARCHIVUM